

Kreuzungen



Inhaltsverzeichnis

Haben Sie Freude an diesem Magazin? Dann unterstützen Sie die Herstellung des Heftes gern finanziell:

Spendenkonto

Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus
DE 07 1705 4040 0020
0799 66

Stichwort: Pfarrmagazin

Leitwort	3	Gottesdienstzeiten	17
Hauptamtlich unterwegs	4	Jugendseite	21
Zukunft gestalten – Immobilien im Blick	5	Die Pfarrjugend im Blick	22
Glaubenszeuge Erich Klausener	7	Instrument des Jahres	23
Pilgern auf dem Annenpfad	8	70 PlusMinus	24
Kirche mitgestalten	9	Wir laden ein	25
Wegekreuze – Kreuzwege	10	In Kürze	29
Gedanken zu den Kartagen	11	Aus den Gemeinden	30
Sorbische Ostern	12	Seitenhiebe	32
Auf dem Weg zur Erwachsenentaufe	13	Denkanstoß	33
Orte kirchlichen Lebens	14	Glückwunsch und Gedenken	34
Ostertage in Alt-Buchhorst	15	Hier finden Sie uns	35
Kinderseite	16		

Gemeinsam gestalten

Gremienwahlen 2026

Weitere Infos dazu
finden Sie auf Seite 9.



Hier kommen Sie zu
den Online-Ausgaben
des Pfarrmagazins.

An einer Kreuzung hält man an, man schaut nach links und rechts. Die Fastenzeit lädt genau dazu ein: innezuhalten. Eine Kreuzung ist nicht nur Trennung, sondern auch Verbindung. Unterschiedliche Wege treffen sich – so wie in unserer Pfarrei: Hier kommen verschiedene Lebenswege, Meinungen und Generationen zusammen. Die Fastenzeit hilft dabei, zuzuhören, geduldiger zu werden und das Gemeinsame zu suchen. Eine Kreuzung ist kein Ort zum Verweilen. Man muss anhalten, schauen, abwägen – und sich entscheiden. Im Herbst stehen auch in unserer Pfarrei wichtige Entscheidungen an: Bei den Gremienwahlen setzen wir buchstäblich ein Kreuz – ein Zeichen dafür, dass unser Glaube nicht nur privat bleibt, sondern Gestalt annimmt im Mitei-

nander. Aber wir sollen nicht nur unsere Stimme abgeben, gewissermaßen unser Kreuz-Zeichen setzen, sondern sind auch eingeladen uns dafür zu entscheiden, tatkräftig mitzuwirken. Unsere Kirche vor Ort gemeinsam zu gestalten, den Schritt zu wagen und ein Amt in Gemeinde-, Pfarreirat oder Kirchenvorstand zu übernehmen. Sich zur Wahl zu stellen. Christsein erschöpft sich nicht im Inneren, sondern zeigt sich im Engagement für andere. Das Kreuz steht im christlichen Glauben nie für das Ende. Es ist eine Kreuzung, an der Leid und Hoffnung sich berühren. So dürfen wir auch auf die kommenden Monate schauen: auf die Fastenzeit als Zeit der Erneuerung und mit dem Mut, Neues zu wagen.

Ihre Redaktion



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Hrsg.: Pfarreirat St. Jakobus Berlin - Umland Ost

Redaktion: Conny Jürgens, Katharina Koch, Julia Linke, Kerstin Mauve (verantw.), Cordula Michalke, Michael Michalke, Martina Richter, Gabriela Röske, Barbara Simon, Sabine Weihs (Satz und Layout*), Andreas Wibbels.

*basierend auf einer Vorlage von A. Radzimanowski | oderart

Druckerei: www.gemeindebriefdruckerei.de. **Auflage:** 4125 Stück. **Nächster Redaktionsschluss:** 13.03.2026

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben ohne Gewähr.

Titelbild: © Javier Allegue Barros auf Unsplash, andere Bilder, sofern nicht anders vermerkt: © pixabay.com

Kontakt Redaktion Pfarrmagazin: pfarrmagazin@pfarrei-jakobus.de

Kontakt Redaktion Homepage: homepage@pfarrei-jakobus.de

Kreuzungen und Kreuze

Liebe Leserin, lieber Leser dieser neuesten Ausgabe unseres Pfarrmagazins,

das Titelthema dieser Ausgabe lautet „Kreuzungen“. Auf den folgenden Seiten werden Sie diesem Motiv in vielfältiger Weise begegnen.

Unser Leben und unser Alltag sind geprägt von Zeichen und Symbolen. Kreuze lassen sich vielerorts entdecken – nicht nur das vertraute Kreuz auf, in und an unseren Kirchen. Auch im scheinbar nicht religiösen Alltag begegnen uns Kreuze und Kreuzungen immer wieder.

Im Straßenverkehr zum Beispiel: Kreuzungen und Verkehrskreuze verlangen Wachsamkeit und Aufmerksamkeit. Wo sich Wege überlagern, ist Konzentration gefragt, damit es nicht zu Kollisionen kommt. Wer nicht hinschaut und aufpasst, gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch andere. Gut, dass dies sogar gesetzlich geregelt ist: § 1 der Straßenverkehrsordnung erinnert uns daran, gegenseitig Rücksicht zu nehmen.

Wo Bahntrassen unsere Wege kreuzen, steht das gedrehte Kreuz – das Andreaskreuz. Es mahnt noch einmal besonders zur Aufmerksamkeit.

Auch im Alltag begegnen uns Kreuzungen ganz unspektakulär. In Super- oder Baumärkten sind Gänge oft so angelegt, dass man sie frei durchqueren kann. Nicht selten habe ich dort beim „Durchkreuzen“ der Gänge Bekannte oder Freunde getroffen – ein freudiger Gruß, manchmal ein kurzes Gespräch, mitten im Kreuzungsbereich.

Selbst auf dem Wasser spielen Kreuzungen eine Rolle: Um bei Gegenwind voranzukommen, wird das Segel gekreuzt und im Zickzack gegen den Wind gesetzt. Gerade das Kreuzen ermöglicht Bewegung nach vorn.

Kreuzungen und Kreuze laden also immer wieder dazu ein, innezuhalten, hinzuschauen und aufzuhorchen.

So auch das Kreuz für uns Christinnen und Christen. Es erinnert uns daran, inne-

zuhalten, aufzuschauen und aufeinander zu achten. Das einst martialische Instrument der Römer wird für uns zum Erlösungszeichen: Gott liebt uns Menschen so sehr, dass Christus am Kreuz leidet, stirbt und aufersteht. So wird das Kreuz vom Todeszeichen zum Lebens- und Liebeszeichen.

Gerade an den Kreuzungen des Lebens und des Alltags sind wir eingeladen, einander mit Achtung zu begegnen. Wir haben die Wahl, wo wir unser Kreuz setzen, wessen Wege und Pläne wir durchkreuzen – und wie wir trotz Gegenwind vorankommen.

In den kommenden Wochen gewinnen Kreuzungen eine besondere Tiefe. Die Fastenzeit ist eine Zeit des Innehaltens, des Prüfens und der Entscheidung. Sie führt uns an Weggabelungen unseres Lebens: Was trägt? Was darf ich loslassen? Wo ist eine Kurskorrektur nötig? Die Fastenzeit lädt ein, bewusst hinzuschauen und neue Wege einzuüben – nicht aus Zwang, sondern aus der Hoffnung auf mehr Leben.

Diese Wegstrecke mündet in die Kar- und Ostertage. Auch sie sind eine große Kreuzung: zwischen Tod und Leben, zwischen Scheitern und Hoffnung, zwischen Karfreitag und Ostermorgen. Am Kreuz scheint zunächst alles zu enden – und doch eröffnet Gott gerade dort einen neuen Anfang. Die Auferstehung ist Gottes entschiedenes Ja zum Leben.

So werden Kreuzungen nicht nur zu Orten der Gefahr, sondern zu Orten der Verheißung. Wer innehält, hinschaut und sich Gott anvertraut, kann neue Wege entdecken. Mögen die kommenden Wochen uns helfen, achtsam zu gehen, mutig zu entscheiden und darauf zu vertrauen, dass Gott auch dort Wege öffnet, wo wir sie noch nicht sehen.

Ihnen eine gesegnete Zeit.

K. R. Albers



Krishna Ram Albers
Pastoralreferent

© G. Röske

Hauptamtlich unterwegs



Karolina Knochenmuß
Verwaltungsleiterin
Tel. 01515 1296828
karolina.knochenmuss@erzbistumberlin.de



Johanna May
Pfarrsekretärin
Tel. 033439 128771
pfarrbuero@pfarrei-jakobus.de



Claudia August
Verwaltungsfachkraft
Tel. 033439 128773
verwaltung@pfarrei-jakobus.de



Krishna Ram Albers
Pastoralreferent
Tel. 0151 14468973
krishnaram.albers@erzbistumberlin.de

Was fällt dir zu unserem Pfarrmagazin-Thema "Kreuzungen" bezüglich deiner Arbeit ein?

Kreuzungen sind für mich immer auch Begegnungspunkte mit anderen Wegen. Kreuzung im Alltag bzw. im Berufsalltag heißt, nicht nur nach rechts zu schauen, sondern auch Ausschau zu halten nach Leuten, die suchen und fragend an den Punkten stehen. Ihnen zuzuhören ist unsere/meine primäre Aufgabe, ohne gleich Antworten zu liefern.

Kreuzungen erfordern Aufmerksamkeit und Entscheidungen. Welche fordern dich besonders?

Besonders herausfordernd sind Kreuzungen, die mit Schicksalsschlägen markiert sind. Aufgrund von Einschnitten im Leben, privat oder beruflich, kommt es zu ungewollten Kollisionen auf solchen Kreuzungen. Hier immer den Überblick zu behalten und nach dem (richtigen) Pfad auszuschauen, kann in nebligen Momenten sehr schwerfallen.

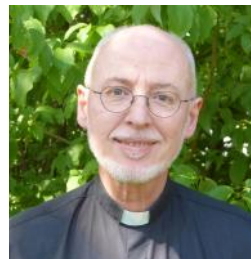
Hast du einen Tipp für Menschen, die an (Lebens-)Wegkreuzungen stehen?

Der Begründer der Societas Jesu lehrte einst (etwa vor 480 Jahren), dass man schwere Entscheidungen nicht übereilt treffen sollte. Stattdessen möge man mithilfe des Geistes abwägen, wo das Herz und die Seele zur Ruhe finden. Dort, wo dies der Fall ist, zieht uns Gott hin. Denn bei ihm allein kommt die Seele zur Ruhe (Ps 62). Der andere Pfad, der uns innerlich nur aufrührt und rastlos macht, wird uns bei näherer Betrachtung nicht helfen – vielmehr führt dieser uns meist von Gott weg.

Nachgefragt von C. Michalke



Pfarrer Dr. Robert Chalecki
Leitender Pfarrer
Tel. 033439 128770
Tel. 0160 40368895
robert.chalecki@erzbistumberlin.de



Pfarrer Hansjörg Blattner
Pfarrvikar
Tel. 03362 740036
hansjoerg.blattner@erzbistumberlin.de



Pfarrer Dr. Florian Erlenmeyer
Pfarrvikar
Tel. 033439 128769
Tel. 0179 5419667
florian.erlenmeyer@erzbistumberlin.de



Bruder Matthias Bogoslawski SDB
Ständiger Diakon
Tel. 0171 9771242
matthias.bogoslawski@erzbistumberlin.de



Marco Marini
Diakon
Tel. 033439 128768
marco.marini@erzbistumberlin.de



Sebastian Sommer
Pfarrkirchenmusiker
sebastian.sommer@erzbistumberlin.de

Immobilien im Blick – ein gemeinsamer Weg

Aktuelles aus dem Pfarreirat und der Pfarrei

Unsere Immobilien sind mehr als Gebäude. Sie stehen für gelebten Glauben, für Begegnung sowie für persönliche und regionale Geschichte. Zugleich stehen wir vor der Aufgabe, verantwortungsvoll mit dem umzugehen, was uns anvertraut ist – heute und in Zukunft.

Erstmals seit Gründung der Pfarrei 2023 liegen nun belastbare Wirtschafts- und Haushaltszahlen vor. Dabei zeigt sich, dass die finanziellen Spielräume begrenzt sind. Die Defizite der ersten gemeinsamen Jahre können nur noch kurzfristig aus vorhandenen Rücklagen ausgeglichen werden. Um dauerhaft handlungsfähig zu bleiben, ist es notwendig, Kosten deutlich zu senken und zugleich neue, angemessene Rücklagen aufzubauen.

Unsere Pfarrei will Kirche sein, die sichtbar bleibt, Verantwortung übernimmt und sich in die Gesellschaft einbringt. Diese Haltung prägt auch den Blick auf unsere Liegenschaften. Immobilien sind kein Selbstzweck. In Ihnen soll kirchliches und gesellschaftliches Leben wirksam stattfinden. Im Pfarreirat wurde deshalb unter Zusammenarbeit der Gemeinderäte ein mittelfristiges Zielbild für St. Jakobus erarbeitet. Konkret wurde deutlich, dass wir den bisherigen Umfang unserer Immobilien auf Dauer nicht mehr aufrechterhalten können – sowohl aus pastoraler als auch aus wirtschaftlicher Sicht.

Vision 2035 – Verantwortung wahrnehmen

Vor diesem Hintergrund hat im November unter dem Motto „Vision 2035“ der zweite Klausurtag zur Immobilienstrategie stattgefunden. Kirchenvorstand, Pfarreirat, Pastoralteam sowie Immobilien- und Bauausschuss haben sich gemeinsam mit der Frage befasst, wie sich pastorale Ziele, räumliche Strukturen und wirtschaftliche Verantwortung künftig miteinander verbinden lassen. Bemerkenswert war dabei, dass alle beteiligten Gremi-

en – trotz unterschiedlicher Rollen und Perspektiven – zu einer sehr ähnlichen Einschätzung kamen.

Deshalb formulieren wir mit der Vision 2035 trotz allgemeinem Mitgliederrückgang in der Kirche bewusst einen positiven Anspruch. Sie drückt aus, wie wir zukunftsgerichtet und bedarfsorientiert die Pfarrei pastoral gestalten und dabei handlungsfähig bleiben können.

An den Standorten Heilige Drei Könige (Rahnsdorf), Maria Hilf (Herzfelde) und St. Maria von Lourdes (Altlandsberg) finden nur noch sehr selten Gottesdienste statt, meist mit geringer Beteiligung, während die Gebäude weiterhin laufenden Unterhalt sowie perspektivisch Investitionen erfordern. Diese Situation macht es notwendig, die zukünftige Nutzung dieser Gebäude zu prüfen und über Alternativen für die Gemeindemitglieder vor Ort nachzudenken, um insgesamt Realitätsnähe und Verantwortungsbewusstsein zu zeigen.

Der Klausurtag war kein Ort für Entscheidungen, sondern diente der gemeinsamen Orientierung und der Vorbereitung weiterer Schritte. Ein tragfähiges Immobilienkonzept entsteht nicht kurzfristig, sondern im Zusammenspiel von pastoralen Überlegungen, finanziellen Rahmenbedingungen und dem Engagement vor Ort.



Heilige Drei Könige (Rahnsdorf) © R. Walter

Deshalb wird es notwendig zu prüfen, wie diese drei Immobilien künftig – jenseits der regulären Gottesdienstnutzung – eine Nachnutzung erfahren können. Es handelt



Pfarreirat St. Jakobus

Sebastian Aehlig

Tel. 033439 183233

Anja Koch

pfarreirat@pfarrei-jakobus.de

Fotos © A. Aehlig

Fortsetzung auf Seite 6

Unsere Gemeinderäte

St. Bonifatius

Pfarrer H. Blattner (S. 4)
Regina Häupl, Niklas Netzel
gemeinderat-bonifatius
@pfarre-jakobus.de

St. Georg

Br. M. Bogoslawski (S. 4)
Lucia Podschun
Tel. 03342 201552
Petra Rudolf
Tel. 0176 43278244
gemeinderat-georg
@pfarre-jakobus.de

St. Hubertus

Pfarrer R. Chalecki (S. 4)
Gabriel Bonin
Fabian Jermis
Tel. 033439 78598
gemeinderat-hubertus
@pfarre-jakobus.de

Hl. Familie

Pfarrer F. Erlenmeyer (S. 4)
Jenny Jagiela, Cordula Nonn
gemeinderat-hl-familie
@pfarre-jakobus.de

Kirchenvorstand

Pfr. R. Chalecki (Vorsitz)
Matthias Koch (stv. Vorsitz)
kirchenvorstand
@pfarre-jakobus.de

Datenschutz und Arbeitsschutz

Michael Michalke
datenschutz
@pfarre-jakobus.de
arbeitsschutz
@pfarre-jakobus.de

Präventionsbeauftragte

Rita-Maria Jermis
Telefon: 033439 17644
praevention
@pfarre-jakobus.de



Maria Hilf (Herzfelde) © R. Walter

sich dabei um einen strukturierten Prüfprozess und ausdrücklich noch nicht um eine Entscheidung über die Zukunft der einzelnen Standorte. Eine Entscheidung über die Entbehrlichkeit eines Standortes treffen die hierfür zuständigen, gewählten Gremien, der Pfarreirat und der Kirchenvorstand.

Unabhängig davon ist es uns wichtig, die Perspektiven aus der ganzen Pfarrei frühzeitig einzubeziehen. Die Pfarrversammlung am 25. Januar bedeutet den nächsten Schritt in diesem Prozess. Dort werden die bisherigen Überlegungen vorgestellt, eingeordnet und gemeinsam weitergedacht.



St. Maria von Lourdes (Altlandsberg) © R. Walter

Wir laden alle Gemeindemitglieder ein, ihre **Anmerkungen, Hinweise und Überlegungen bis zum 28. Februar** einzubringen – per E-Mail an immobilien@pfarre-jakobus.de, schriftlich ans Pfarrbüro oder an die Pfarrer vor Ort.

Wir bitten alle herzlich, diesen Weg aufmerksam, kritisch und konstruktiv zu begleiten.

R. Rühmer, Fachausschuss Immobilien
S. Aehlig, Vorsitzender des Pfarreirates

Kurz und knapp aus dem Pfarreirat

Der Pfarreirat hat sich in seiner Sitzung am 15.01. u.a. auch mit der Evaluierung und Festlegung der Gottesdienstzeiten bis Aschermittwoch 2027 beschäftigt.

Neu ist, dass es erstmalig am 15.02.2026 und dann monatlich eine **Familienmesse** in St. Bonifatius Erkner um **10 Uhr** gibt. An den anderen Sonntagen bleibt es bei den gewohnten 9 Uhr.

Ab sofort wird die Hl. Messe in **Altlandsberg** (am 2. Sonntag im Monat) nicht mehr als deutsch-polnische Messe gefeiert.

K. Mauve wurde im November 2025 als **Kommunionhelferin** beauftragt.

Statistik

	2025	2024
Mitglieder	4.878	5.048
Taufen	19	23
Trauungen	2	1
Bestattungen	29	25
Konversionen	1	0
Wiederaufnahmen	1	1
Austritte	114	103
Zuzüge	253	312

Die aktuelle kirchliche Statistik zeigt Entwicklungen, die Anlass zum genaueren Hinsehen und Nachdenken geben. Mitglieder und Zuzüge sind zurückgegangen, Taufen und Trauungen sind mit Ausnahme des Corona-Jahres 2020 auf dem niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre (vermutlich auch davor). Die Austritte, die 2024 zurückgegangen waren, sind wieder angestiegen. Die Zahlen fordern uns heraus, doch sie sollen uns nicht die Zuversicht nehmen, dass aus gemeinsamem Engagement mit Gottes Hilfe Neues entstehen kann.

K. Mauve (Mitglied des Pfarreirates)

Erich Klausener

Glaubenszeuge und mögliche Gestalt einer Seligsprechung



Bild E. Klausener © bpk bildarchiv preussischer kulturbesitz No: 30013658; bpk/Julius Groß; Katholikentag in Hoppegarten

Der Hoppegartener Literaturkreis „Dr. Carl Sonnenschein“ widmete sich im Oktober 2025 einem besonderen Thema: Diakon Thomas Marin sprach über Voraussetzungen und Bedeutung einer Seligsprechung und stellte dabei das Leben des katholischen Juristen Dr. Erich Klausener (1885–1934) vor. Anlass waren aktuelle historische Forschungen sowie Gedenkveranstaltungen zu Klausener in den Jahren 2024 und 2025. Ausgehend von Worten aus dem Matthäusevangelium – „Selig, die Frieden stiften“ und „Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden“ – erläuterte Marin, dass im Zentrum eines Seligsprechungsverfahrens der sogenannte „heroische Tugendgrad“ steht. Gemeint ist ein Leben, das unter schwierigen Umständen in Glauben, Hoffnung und Liebe vorbildlich geführt wurde.

Erich Klausener wurde 1885 in Düsseldorf geboren, studierte Jura und engagierte sich früh sozial und politisch. Als Verwaltungsbeamter setzte er sich für Jugendliche, Erwerbslose und sozial Benachteiligte ein.

1928 wurde er Leiter der Katholischen Aktion Berlin. In einer weitgehend säkularen Stadt war es ihm ein Anliegen, den Glauben zu vertiefen und Christinnen und Christen zu ermutigen, Verantwortung in Gesellschaft und Staat zu übernehmen. „Katholisch sein heißt aktiv sein“, schrieb er 1933 – ein Leitwort seines Handelns.

Beim Märkischen Katholikentag 1934 in Hoppegarten sprach Klausener vor mehr als 50.000 Gläubigen offen über Menschenwürde und Gerechtigkeit. Sechs Tage später wurde er in seinem Büro im Reichsverkehrsministerium von Nationalsozialisten erschossen. Die Behauptung eines Selbstmords wurde von kirchlicher Seite entschieden zurückgewiesen. Klausener gilt als erster Blutzeuge des Bistums Berlin in der NS-Zeit. Heute wird geprüft, ob er wegen seines Glaubens ermordet wurde. Sollte dies wissenschaftlich belegt werden, könnte der zuständige Bischof in Rom ein Seligsprechungsverfahren beantragen; die Entscheidung läge letztlich beim Papst. Bereits 1965 bezeichneten polnische Bischöfe Klausener als Märtyrer.

Eine wissenschaftliche Fachtagung des Erzbistums Berlin im Juni 2025 machte deutlich, dass Klauseners Vorbildfunktion auch kritisch diskutiert wird. Während einzelne Historiker ideologische Prägungen seiner Zeit problematisieren, widersprechen andere dieser Sicht entschieden. Die Tagung unterstrich den Anspruch, Klauseners Leben differenziert und quellennah aufzuarbeiten.

Gerade diese sorgfältige Auseinandersetzung macht sein Zeugnis für die Gegenwart bedeutsam. Erich Klausener war kein makelloser Held, sondern ein Christ, der sich in einer Zeit wachsender Bedrohung an seinem Gewissen orientierte. Sein Lebensmotto „Sei wahrhaftig in deinem Handeln“ stellt auch heute eine unbequeme Frage: Wie konsequent leben wir unseren Glauben, wenn Freiheit, Menschenwürde und Verantwortung erneut unter Druck geraten?

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 5,10)

Seligsprechung

Mit einer Seligsprechung erkennt die katholische Kirche an, dass eine verstorbene Person in besonderer Weise aus dem Glauben gelebt hat und Christus nachgefolgt ist. Sie wird den Gläubigen als Vorbild und Fürsprecher bei Gott empfohlen.

Voraussetzung ist ein kirchliches Prüfverfahren, in dem Leben und Tod der betreffenden Person untersucht werden. Dabei müssen unter anderem vorbildliche Tugendhaftigkeit und ein Märtyrertod oder ein Wunder nachgewiesen werden. Die abschließende Entscheidung trifft der Papst nach Prüfung der Unterlagen in Rom.

C. Jürgens

Auf dem Annenpfad

Pilgern in der Prignitz



© privat

Von Berlin aus erreicht man die Gemeinde Heiligengrabe am besten mit dem RE 6, je nach Einstieg dauert die Fahrt knapp zwei Stunden. Obwohl der Bahnhof direkt am Pilgerweg – aber etwas außerhalb

sind nach ihrer Eingemeindung Ortsteile der nahe gelegenen Stadt Pritzwalk, haben aber eine je eigene spannende Geschichte.

Die (heute evangelische) Wallfahrtskirche Alt Krüssow steht unter dem Patronat der Hl. Anna, der Mutter Marias und damit auch Großmutter von Jesus. Die Darstellung von Anna, Maria und dem Jesuskind – gemeinhin als Anna selbdritt bekannt, ist seit dem Mittelalter hochverehrt; in der 1520 geweihten spätgotischen Saalkirche soll neben einem wundertätigen Annen-Bild ein Rock der Heiligen als Reliquie aufbewahrt und verehrt worden sein, der vor allem Pestkranke und Lahme anzog. Doch die Hochzeit der Marien-Verehrung währte nur einige Jahrzehnte; mit den Folgen der Reformation verlor die Kirche an Bedeutung.

Wesentlich schlichter ist die Fachwerkdorfkirche in Bölzke. Frisch renoviert, informiert hier vor allem eine Ausstellung über das Pilgerwesen.

Der Weg ist gut markiert und in beide Richtungen gehbar. Trotz der Länge eignet er sich auch für Gelegenheitspilger, Bänke laden zu großzügigen Pausen ein. Er führt auf Feld- und Waldwegen durch eine schöne Landschaft. Obwohl man allerorts beginnen und enden kann, empfiehlt sich doch das Kloster als Start- und Zielpunkt, vielleicht auch in Verbindung mit einer Übernachtung bei den Diakonissen der Friedenshort-Gemeinschaft. Abgesehen vom Flyer (zu ihm führt der QR-Code nebenan) ist der Weg z.B. auch auf komoot.de dokumentiert.



Flyer „Annenpfad“

Informationen zum Annenpfad und über geführte Pilgerwanderungen:
Kloster Stift zum Heiligengrabe
Stiftsgelände 1
16909 Heiligengrabe
Telefon 033962 8080
www.klosterstift-heiligengrabe.de

des Ortes – liegt, müssen noch etwa 20 min. Fußweg zum Kloster Stift zum Heiligengrabe eingeplant werden.

Hier, in der Ostprignitz, befindet sich eine wunderschöne Klosteranlage, 1287 durch Markgraf Otto IV. gegründet und zunächst als Ausgliederung des Klosters Neuendorf in der Altmark eine neue Heimat für Nonnen des Zisterzienserinnen-Ordens. Bis zur Reformation in Brandenburg Mitte des 16. Jahrhunderts lebten etwa 70 Schwestern hier – die Geschichte des Klosters ist gut dokumentiert und sicherlich eine eigene Erzählung wert, mit ein wenig Glück kann man auch eine Führung durch die Anlage einplanen.

Das Kloster ist zugleich der Ausgangsort des Annenpfades. Mitte der 2000er Jahre begann man, die Idee eines Rundpilgerweges umzusetzen, der auf einer Strecke von ca. 22 km das Kloster mit den Orten Wilmersdorf, Alt Krüssow und Bölzke verbindet und der 2011 eröffnet werden konnte.

Neben der Heiligengrabkapelle auf dem Gelände des Klosters, 1512 erbaut und ehemals der eigentliche Wallfahrtsort der Klosteranlage, sind die Kirchen von Alt Krüssow und Bölzke wichtige Wegmarken. Beide Orte



R. Gerke

Mit Kirche gestalten

Im November 2026 wählen fast alle Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Berlin ihre Gremien neu, auch hier in St. Jakobus. Dabei wird darüber beraten und entschieden, wie Kirche vor Ort aussieht – heute und in Zukunft.

In jeder Pfarrei gibt es Menschen, die gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Pastoralen Team ehrenamtlich Verantwortung übernehmen. Sie hören zu, sammeln Themen, treffen Entscheidungen, planen Projekte und behalten dabei die ganze Pfarrei und die einzelnen Gemeinden im Blick.

Bei der Gremienwahl 2026 werden folgende drei Gremien neu besetzt:

Der Pfarreirat ist zuständig für:

- die ganze Pfarrei
- die Weiterentwicklung des Pastoralenkonzeptes
- die pastorale Ausrichtung
- die Vernetzung der Gemeinden

*Ich bringe gern meine Interessen, Fähigkeiten sowie berufliche Erfahrungswerte in meine Arbeit als ehrenamtliches Mitglied im **Kirchenvorstand** ein. Hier kann ich verantwortungsvoll das wirtschaftliche Leben der Pfarrei gestalten, um die pastoralen Ausrichtung zukunftsorientiert voranzubringen.*

Daniel Thamm, Petershagen



*Ich bin gern im Ehrenamt tätig, weil ich meinen Glauben lebendig weitergeben möchte und die Gemeinschaft in unserer **Gemeinde** stärken will. Wichtig ist mir dabei die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Meine Herzensprojekte sind das Krippenspiel, die Sternsingeraktion und der Religiöse Kindertag in unserer Pfarrei.*

Petra Rudolf, Hoppegarten

Der Gemeinderat ist zuständig für:

- Ihre konkrete Gemeinde
- das Gemeindeleben vor Ort
- Angebote, Gruppen und Begegnung

Der Kirchenvorstand ist zuständig für:

- Finanzen und Haushalt der Pfarrei
- Gebäude, Grundstücke und Vermögen
- personelle, rechtliche und organisatorische Verantwortung

Möchten Sie Kirche vor Ort mitgestalten? Kandidieren Sie doch für eins unserer Gremien!

Unsere Pfarrei braucht Menschen mit Herz, Verstand und Glauben. Menschen, die bereit sind, zuzuhören, mitzudenken, anzupacken und Verantwortung zu übernehmen. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Mittun!

Kontakt:

pfarreirat@pfarrei-jakobus.de
kirchenvorstand@pfarrei-jakobus.de
oder einer der Gemeinderäte (siehe S. 6)

*Ein Engagement im **Gemeinderat** ist mir wichtig, um auch der Jugend eine Stimme zu geben und eigene Impulse und Ideen einzubringen.*

Adrian Schulz, Erkner



*Als Mitglied im **Pfarreirat** bin ich Netwerkerin zwischen unseren Gemeinden und den einzelnen Standorten – immer auf der Suche nach Gemeinsamkeiten und Anknüpfungspunkten. Unsere Aufgaben: alles, was die ganze Pfarrei betrifft, wie die Gottesdienstordnung, die Pfarreigottesdienste und -veranstaltungen. Mir ist die Sorge um die Zukunft unserer Pfarrei wichtig – geistlich wie materiell – und der Erhalt eines lebendigen Gemeindelebens vor Ort.*

Barbara Simon, Rüdersdorf

Herzschlag für den Kirchenvorstand

Wenn Sie Interesse und Spaß an aktivem Gestalten haben und sich vor Verantwortung nicht scheuen, dann ist eine Kandidatur für das Gremium des Kirchenvorstandes genau das Richtige für Sie. Hier können Sie die zukünftigen Perspektiven unserer Pfarrgemeinde im Ganzen aktiv mitgestalten. In ganz unterschiedlichsten Facetten aus den Bereichen Wirtschaftlichkeit, Bau und Erhaltung, Vermietung und Mitverwaltung unserer Immobilien, aber auch Datenschutz, Personal- und Arbeitssicherheit kommen hier beispielsweise zum Tragen und können Interesse wecken. Immer mit der Ausrichtung, die pastoralen Heraus- und Anforderungen bestmöglich sicherzustellen, können Sie sich im Kirchenvorstand aktiv einbringen und vielleicht auch mit Erfahrungen aus dem Berufsleben die Arbeit im Ehrenamt bereichern.

D. Thamm

Fotos:

Rudolf © C. Jürgens
Thamm © A. Wibbels
Schulz © M. Michalke
Simon © H. Simon

Kreuzwege – Wegekreuze



(Wege)-Kreuz Petershagen
© K. Mauve

Aus der Chronik:

„Anlässlich des 5. Jahrestages der Benediktion der Kirche [St. Hubertus] kam Bischof Konrad Graf von Preysing am Pfingstsonntag, dem 28. Mai 1939, nach Petershagen und firmte 72 Gemeindemitglieder. Sein äußeres Zeichen fand dieses Ereignis in der Errichtung eines handgeschnitzten Wegkreuzes (Künstler: Rudolf Heltzel) durch die Jugend der Gemeinde und aus ihren Mitteln an der Ecke der Elbe- und Lucasstraße. Dieses Kreuz wurde im Oktober geschändet. Ein unbekannter Täter riss dem Corpus die Arme ab. Die beiden Arme wurden in einem Briefkasten in der Havelstraße gefunden und konnten wieder angefügt werden.“ Heute steht das Kreuz mit den Jahreszahlen aller Firmungen in Petershagen vor dem Gemeindehaus in der Lucasstraße.

Kleindenkmäler prägen das Landschaftsbild an Straßen, Feldwegen oder im Wald; seit der Reformation in katholisch geprägten Gebieten verbreitet, wurden sie ursprünglich als Dank für Schutz vor Unheil oder vor Anlässen gestiftet.

Man darf nicht vergessen: Für die Menschen vor ein paar Jahrhunderten war der Alltag stark von Glauben, Wetter, Natur und Unsicherheiten geprägt. Kleindenkmäler wie ein Kreuz am Weg waren ein „stiller Begleiter“ – ein Ort, an dem man kurz stehen blieb, ein Gebet sprach, einen Moment zur Ruhe kam. Das war nichts Ungewöhnliches, sondern Teil des Lebensgefühls. Heute sind sie Orte des Gebets, der Wallfahrt und der Orientierung.

Kleindenkmäler lassen sich u.a. in folgende Typen unterteilen:

Wege-, Flur- und Feldkreuze sind Markierungen für Wallfahrer und erzählen Geschichten von Menschen, Zeiten, Schicksalsschlägen und freudigen Ereignissen. Sie sind Spiegel der geistigen Geschichte einer Kultur und helfen, Vergangenheit zu verstehen und Orientierung für die Zukunft zu geben.

Bildstöcke sind einfache Denkmäler aus Holz oder Stein zum Innehalten und sollen zum Gebet einladen.

Gedenkkreuze wie Mord- und Sühnekreuze stehen an Tatorten und erinnern an Schuld und Buße. Neuzeitliche Mahnmäler an kurvigen Straßen oder Kreuzungen sind oft schlichte Holzkreuze und erinnern an Opfer eines Verkehrsunfalls.



(Wege)-Kreuz Rüdersdorf
© G. Röske



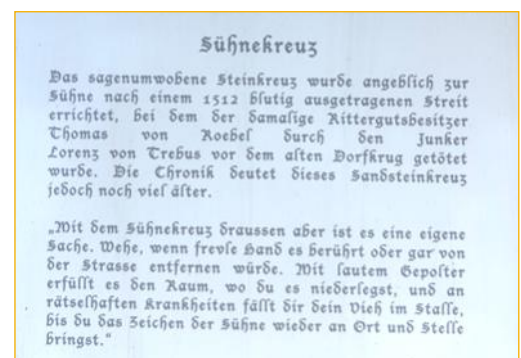
Gedenk-(Straßen-)Kreuz
© freepik



Sühnekreuz Eggersdorf
© G. Röske



Sühnekreuz Herzfelde
© G. Röske



Heiligenhäuser beherbergen Heiligenfiguren oder -bilder, die durch Fenstergitter geschützt sind. Sie wurden ab dem 13. Jahrhundert zur Verehrung des dargestellten Heiligen, zum Dank nach überstandenen Gefahren, als Erinnerung an schlimme Ereignisse oder als Erfüllung von Gelübden erbaut.

Stifter errichteten **Votivkreuze** aus Dankbarkeit oder wegen eines Gelübdes nach der Errettung aus einer Notlage wie Krieg, Krankheit, Seuche oder Lebensgefahr.

Lourdes-Grotten (Mariengrotten) erinnern an die Grotte von Lourdes und sind heute oft Ziel lokaler Wallfahrten. Sie entstanden meist in Verbindung mit einer Lourdes-Wallfahrt.

Gehen Sie auf die Suche: Auch bei uns gibt es viel zu entdecken!



Marienaltar © C. Kuschel

G. Röske

Das ist Leben

Gedanken zu den Kartagen



© A. Mauve

Im Leben gibt es den Palmsonntag.

Den Tag der Freude, des Jubels, der Zustimmung. Wir spüren geliebt oder zumindest anerkannt und gewollt zu sein. Unsere Nähe wird gesucht und gefunden. Wir erfahren unseren Wert und werden gebraucht. Wir haben Erfolg, sind gesund und glücklich. Aber der Palmsonntag führt unweigerlich zu den Kartagen.

Im Leben gibt es auch den Gründonnerstag.

Wir hoffen auf das Gute, das Schöne im Leben, werden aber oft enttäuscht, missverstanden und fühlen uns verraten. Es gibt in unserem Leben auch Angst, Krankheit und Todeserfahrung. Menschen, denen wir vertraut haben, Menschen, denen wir die Füße gewaschen haben, Menschen, mit denen wir unser Brot geteilt haben, wenden sich von uns ab, verraten uns für „ein paar Silberlinge“ und treiben uns auf den Kreuzweg ...

Im Leben gibt es auch den Karfreitag.

Wir fühlen uns alleine, verlassen, hintergangen, krank und entblößt. Manche waschen sich die Hände in Unschuld. Sie haben nur getan, was von ihnen erwartet wird und – wie sollten sie sonst vorwärts kommen?

Wir sind auf unsere nackte Existenz zurückgeworfen. Hat alles noch einen Sinn? Wozu lebe ich überhaupt? Wie lange soll ich das alles durchstehen? Warum gerade ich? Mein Gott, warum hast auch **du** mich verlassen?

Jedem Karfreitag folgt der Karsamstag.

Wir sind wie eingemauert. „Bin ich noch der Mensch, der ich einmal war – fröhlich, lachend, bewundert und anerkannt?“, fragen wir uns voll Sehnsucht. Wir wollen wieder Leben in uns spüren, neues Leben, das uns Flügel verleiht, um aus der Grabesstimmung in neue noch unbekannte Weiten zu gelangen. Eine kleine Pflanze, die Hoffnung heißt, beginnt sich in uns zu regen. Gibt es für mich doch noch eine Zukunft?

Beginnt ein neuer Ostermorgen?

Wir haben eine Wegstrecke durchlebt, durchlitten, durchliebt. Durchkreuzte Pläne, Erwartungen und Hoffnungen wurden zu Kreuzungen, die überschritten werden mussten, um neue Weiten zu erkennen.

Wer in seinem Leben noch keinen Karfreitag erlebt hat, weiß auch nicht, was Auferstehung heißt: Auferstehung aus den Sorgen und Ängsten des Lebens, welche die Sicht auf die Wirklichkeit unseres Seins verstellen. Wer selbst einen Karfreitag durchlebt und durchlitten hat, wird auch seine leidenden Mitmenschen besser verstehen und ihnen Hoffnung geben.

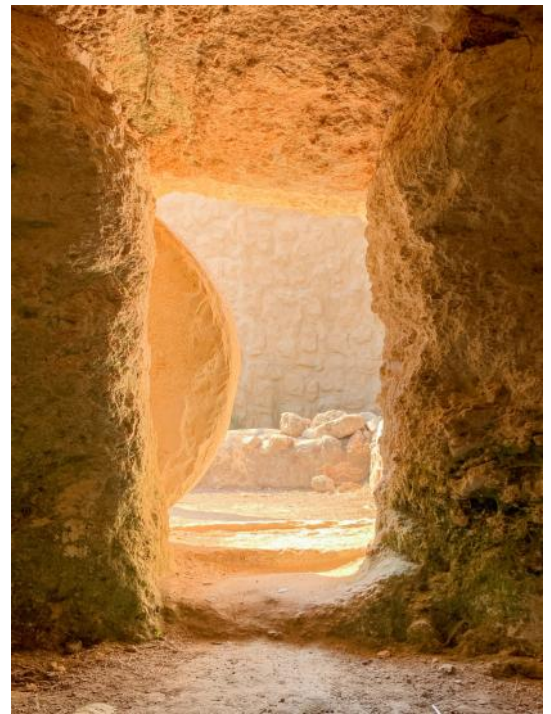
Jesus Christus, wir sind dir auf unseren Kreuzwegen menschlich sehr nahe. Wir hoffen und vertrauen, dass du uns auf göttliche Weise nah bist, damit wir jetzt und hier die kleinen Auferstehungen erleben, um dadurch die ewige Auferstehung erahnen zu können.

Christa Carina Kokol

mit freundlicher Genehmigung aus:

„Offene Pfarre“, Graz, Ostern 2006

in www.pfarrbriefservice.de



© P. Heng auf Unsplash

Ostern bei den Sorben – Jutry w Serbach



© C. Jürgens

Ein alter katholischer Brauch, den wir seit ein paar Jahren auch in unseren Gemeinden praktizieren, ist die Speisensegnung in der Heiligen Messe in der Osternacht und am Ostersonntag. Gerne können Sie Ihr Oster-Körbchen zur Segnung mitbringen.

© Irmengard Sewald bei pfarrbriefservice.de

A. Lawrence ist in Schöneiche aufgewachsen und Mitglied der Gemeinde Hl. Familie Rüdersdorf. Ihre Mutter stammt aus der sorbisch-katholischen Oberlausitz und sie haben Sprache und Traditionen in der Familie immer gepflegt.

Die Sorben, eine westslawische Minderheit in der Lausitz, haben über Jahrhunderte hinweg ihre kulturellen und religiösen Traditionen bewahrt. Ein schönes Beispiel für diese Traditionen sind die vielfältigen Osterbräuche, die bis heute gepflegt werden.

Oft verbinden sich dabei christliche Inhalte mit Vorstellungen von Erneuerung, Schutz und Fruchtbarkeit.

Das Osterreiten ist einer der eindrucksvollsten Bräuche der katholischen Oberlausitz. Am Ostersonntag ziehen Prozessionen von festlich gekleideten Männern mit Fahnen auf geschmückten Pferden von Dorf zu Dorf. Sie tragen schwarze Gehröcke, Zylinder und weiße Handschuhe. Die Pferde sind mit Schleifen am Schweif und religiösen Symbolen an Zaumzeug und Satteldecken geschmückt. Die Reiter singen in den Dörfern Osterlieder, auf der Landstraße beten sie und verkünden so die Auferstehung Jesu Christi. Der Umritt endet meist an einer Kirche oder Kapelle mit einem gemeinsamen Gebet. Der Brauch ist zutiefst christlich, geht aber vermutlich auch auf heidnische Flurumritte zurück, mit denen Felder und Dörfer geschützt werden sollten.

Über die Grenzen der Lausitz hinaus bekannt sind die sorbischen Ostereier. Sie werden in der Wachsbossier-, Wachsbatik-, Ätz- oder Kratztechnik verziert. Die Muster, etwa Kreuze, Sonnenräder oder Pflanzenmotive, stehen symbolisch für Leben, Schutz und den Kreislauf der Natur. Heute erstrahlen sie in bunten Farben, ursprünglich waren sie aber ausschließlich Rot, eine Farbe, die Schutz und Leben symbolisiert. Diese einfacheren Eier waren auch tatsächlich zum Verzehr gedacht, die heutigen kleinen Kunstwerke dagegen dienen dem Schmuck der Wohnung. Das Ei ist seit jeher ein Symbol des neuen Lebens und wurde im Christentum mit der Auferstehung Christi verbunden.

Ein Osterbrauch, der sich in den letzten Jahren wieder zunehmender Beliebtheit erfreut, ist das Ostersingen. Dabei ziehen Gruppen von jungen Mädchen am Ostermorgen durch das Dorf (mancherorts sitzen sie auch auf speziellen Singebänken) und singen traditionelle Osterlieder. Dieser Brauch entstammt den Spinnstuben, in denen sich Winters einst die Mädchen trafen, um singend, spinnend und plaudernd miteinander die Winterabende zu verbringen.

Die sorbischen Kinder sehen dem Osterfest auch deshalb mit besonderer Freude entgegen, weil sie an diesem Tag ihr jährliches Patengeschenk bekommen. Es besteht aus einer mit Zuckerguss und manchmal auch bunten Streuseln verzierten Ostersemmel (in deren drei Zöpfen sich ein Hinweis auf die Dreifaltigkeit verbirgt), bunten Eiern und einem Geschenk. Außerdem gibt es für sie das Waleien, bei dem diese Eier dann einen Hügel hinuntergerollt werden (ähnlich wie beim Murmeln) und ein „Siegerei“ gekürt wird.



Diese, wie alle alten Traditionen, verbinden uns über die Zeitläufe hinweg mit unseren Vor- und Nachfahren. Sie sind deshalb nicht altmodisch, sondern im Gegenteil: überzeitlich, nicht der Mode unterworfen und deshalb gerade in unserer verrückten Zeit Anker und Orientierung. Sie zu pflegen und weiterzugeben heißt auch künftigen Generationen diesen Schatz von Glaube, Geschichte und Gemeinschaft weiterzugeben. Christus gestern – Christus heute – Christus in Ewigkeit!

A. Lawrence

„Geordnet werden – unabhängig vom Verstehen“

Auf dem Weg zur Erwachsenentaufe

Manche Glaubenswege verlaufen geradlinig, andere führen durch viele Stationen der Suche. Unsere Gesprächspartnerin Heike Maria Förster ist 61 Jahre alt und bereitet sich derzeit auf die Taufe in der katholischen Kirche vor. Ihr Weg war geprägt von Musik, intensiver Sinnsuche und vielen geistlichen Erfahrungen. Heute spricht sie von einem tiefen inneren Ankommen – und von einer neuen Ordnung, die sie trägt.

Was hat Sie dazu bewegt, sich als Erwachsene taufen zu lassen?

Ich habe mich mein Leben lang auf der Suche nach Wahrheit und Sinn erlebt. Die Bibel hat mich schon angesprochen, als ich 17 Jahre alt war – ich habe mich intensiv mit ihr befasst in unterschiedlichen Gruppen und Strömungen. Gott war immer da, oft spürbar durch Musik. Doch der Weg in die Kirche schien mir lange verschlossen. Erst als ich tatsächlich in Berührung mit der katholischen Kirche kam, habe ich erfahren, dass Gott mir nicht nur begegnet, sondern mir durch die Sakramente konkret etwas schenkt.

Sie haben viele geistliche Wege kennengelernt. Was war diesmal anders?

Ich habe gemerkt, dass sich vieles zuvor um mich selbst gedreht hat. In der katholischen Kirche habe ich zum ersten Mal erlebt, dass Ordnung entsteht – nicht durch mein Verstehen, sondern durch Hingabe. Liturgie, Gebet und Sakramente wirken unabhängig von mir. Das ist neu und befreiend.

Gab es Menschen, die Sie auf diesem Weg besonders geprägt haben?

Ja. Predigten vom inzwischen verstorbenen Pfarrer Fimm haben mich tief berührt – seine innige Gottesliebe, seine Ruhe und sein Vertrauen. Aber auch die Begegnungen mit Priestern dieser Pfarrei im Katechumenenkurs waren entscheidend: echte, glaubwürdige Menschen, aus denen die Liebe zu Gott spricht.

Welche Bedeutung hat die Taufe für Sie persönlich?

Die Taufe ist für mich der bewusste Eintritt in diese göttliche Ordnung. Ich möchte empfangen, was Gott mir durch die Sakramente schenken will – getragen von Christus selbst, nicht von menschlicher Leistung.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf Ihre Entscheidung?

Erstaunlich offen. Mein Mann war schon mit im Kurs, meine Söhne sind erstaunt, aber sie nehmen meinen Wunsch ernst. Besonders berührt mich, dass ich in der Kirche meiner katholischen Großmutter angekommen bin. Das hat in meiner Familie etwas geheilt. Es kommt Frieden hinein.

Was bedeutet Ihnen heute der Gedanke, Teil der Kirche zu sein?

Für mich heißt Kirche nicht Enge, sondern Heimat. Ich erlebe sie als einen Raum, der größer ist als ich selbst und der mich trägt – auch dann, wenn ich zweifle oder schwach bin. In dieser Gemeinschaft darf ich meinen Platz finden, ohne mich beweisen zu müssen. Das schenkt mir Ruhe und Vertrauen.

Was wünschen Sie sich für Ihren weiteren Glaubensweg?

Dass diese ordnende Kraft Gottes weiterwirkt – in mir, in meiner Familie und bei den Menschen, die mir anvertraut sind. Vertrauen lernen, still werden, standhaft bleiben. Wie der heilige Josef, der für ruhige Standhaftigkeit in Herausforderung, Bedrohung und Leiden durch Gottvertrauen steht.

Das Gespräch führte M. Richter.



© privat

Heike Maria Förster, in Fredersdorf in einer atheistischen Familie aufgewachsen, erhielt mit sieben Jahren Klavier- und Violinunterricht und hat an der Hanns-Eisler-Hochschule Gesang studiert. Musik ist für sie ein Sprachrohr Gottes und oft hat sie die überwältigende Wahrnehmung seiner Präsenz beim Singen oder Hören von klassischer Musik erlebt. Heike Maria Förster nimmt am Taufkurs von Pfr. Chalecki teil, aus dem drei Erwachsene in der Osternacht 2026 in Petershagen getauft werden. Sie selbst bereitet sich auf die Taufe in 2027 vor.

Kirchliches Leben vor Ort

In jeder Ausgabe berichten wir von einem Ort. Dieses Mal ist es das Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst.

(siehe S. 15)

In unserer Pfarrei gibt es neben den Kirchen zahlreiche Standorte, an denen kirchliches Leben in der Gesellschaft sichtbar wird:



Christian-Schreiber-Haus · Jugendbildungsstätte
Feldweg 10 · 15537 Grünheide/OT Alt-Buchhorst
Tel. 03362 5831-0
www.christian-schreiber-haus.de

Katholische Grundschule St. Hedwig
Elbestraße 48 · 15370 Petershagen
Tel. 033439 78457
www.katholische-grundschule-petershagen.de

Theresienheim

vollstationäre Altenpflegeeinrichtung
Goethestr. 11/13 · 15566 Schöneiche bei Berlin
Tel. 030 649086
www.theresienheim-schoeneiche.eu

Militärseelsorge

Katholisches Militärpfarramt Strausberg
von-Hardenberg-Kaserne
Prötzeler Chaussee 25 · 15344 Strausberg
www.katholische-militaerseelsorge.de

Caritas Beratungsstelle

Ernst-Thälmann-Str. 35 · 15366 Neuenhagen bei Berlin
Tel. 03342 80798
· Erziehungs- und Familienberatung
· Ehe- und Lebensberatung

Caritas Beratungszentrum

August-Bebel-Str. 12 · 15344 Strausberg
Tel. 03341 311784
· Allgemeine Soziale Beratung
· Schuldner- und Insolvenzberatung
· Schwangerschaftsberatung (MOL)
· Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
· Überregionale Flüchtlingsberatung
· Jugendmigrationsdienst · Respekt Coaches

Caritas Beratungsstelle Rüdersdorf

Friedrich-Engels-Ring 10 · 15562 Rüdersdorf bei Berlin
Tel. 033638 128938
· Allgemeine Soziale Beratung
· Migrationssozialarbeit
· Projekt Ankommen

Caritas Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete St. Konrad

in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.
Friedrichshagener Str. 67 · 15566 Schöneiche bei Berlin
Tel. 030 652189810

www.caritas-brandenburg.de

Osterzeit im Christian-Schreiber-Haus

Sucht man nach etwas, das mehrere Generationen im Christian-Schreiber-Haus (CSH) miteinander verbindet, so müsste man mindestens die großen Bistumswallfahrten – seit Ende der 50er Jahre –, das Diakonat (noch länger) und die Angebote zu den großen Festen im Kirchenjahr, Ostern und Weihnachten, nennen. Zwar ist leider nicht genau belegt, wann erstmalig ein „Osterkurs“ oder ein „Advent-Wochenende“ stattfand, doch sicher ist, dass es auch schon vor 1989 entsprechende Angebote für Jugendliche gab – mindestens seit den 70er Jahren, wie der Schreiber dieser Zeilen von Zeitzeugen bestätigt weiß.

Denn neben dem Anliegen, als außerschulischer Bildungs- und Lernort zur Verfügung zu stehen (oder, wie es das Leitbild heute nennt: Begegnung ermöglichen, Orientierung finden, Aufbruch wagen), war und ist das CSH natürlich auch ein geprägter geistlicher und spiritueller Ort, gerade hinsichtlich kirchlicher Feiertage. Ob Besinnungs- oder Einkehrtage, thematische Wochenenden oder Tagestreffen – die kirchlichen Hochfeste wurden gefeiert. Und wer einmal eine Osternacht in Alt-Buchhorst (AB) erlebt hat, weiß vermutlich genau, was gemeint ist: Osterfeuer, das „Finnische Halleluja“, der Oster-Brunch – eine Teilnehmerin hatte es Mitte der 2000er Jahre einmal vortrefflich auszudrücken gewusst: „Die Osterkurse sind wie ein dreitägiger Gottesdienst mit kurzen Pausen zum Essen und Schlafen!“. Selbst wenn jedes Jahr verlässlich ein neuer Streit entbrannte, ob man den Auferstehungsgottesdienst nun besser am Sonn-Abend oder eher am Sonntag-Morgen feiert – dann also mal so, mal so ...

Im Verlauf vieler Jahre änderte sich natürlich immer wieder mal etwas. Heute sind es vor allem die Kartage, die zumeist am Palmsonntag beginnen, bis zum folgenden Mittwoch dauern und ein gemeinschaftliches Angebot an verschiedene Altersgruppen darstellen, die zum Teil unter sich bleiben, aber auch durch gemeinsame Elemente verbunden sind. In früheren Jahren gab es jedoch

auch andere Formen, etwa die Kinder-Kartage (am Palmsonnats-Wochenende) und, etwas zeitversetzt, den „Osterkurs“ (viele Jahre lang von Gründonnerstagabend bis zum Ostersonntag), zudem einige Jahre lang in der Karwoche selbst auch gezielte Angebote für Jugendliche, die dem Kindesalter bereits entwachsen waren, aber eben auch noch nicht zu den „Älteren“ oder gar zu den jungen Erwachsenen gehörten. Die Gleichzeitigkeit der Teilnehmer und verschiedenen Altersgruppen hat sich in den vergangenen Jahren entwickelt – und ebenso, dass die Verantwortung für die Angebote heute bei den Referentinnen und Referenten des CSH liegt, eine kleine, aber bedeutsame Änderung, waren doch viele Jahre die Mitarbeiter aus der Jugendseelsorge für diese Angebote verantwortlich.

Die inhaltlichen Elemente der gemeinsamen Tage bestehen in der Regel aus thematischer Arbeit, Bastel- und Spieleinheiten sowie gemeinsamen Gebets- und Andachtszeiten. Es entspricht einer langen Tradition, die jeweiligen Tage unter ein bestimmtes Motto zu stellen und dem entsprechenden Thema mit Gesprächen, Einzel- oder Kleingruppenarbeit nachzuspüren.

Aber ohne freiwillige Helfer geht auch das nicht (mehr): Wenn man – wie im Advent 2025 – ein Wochenende mit 85 Personen durchführt, dann braucht es tatsächlich eine Menge Wo-/Man-Power. Zugleich ist es auch eine gedeihliche Zusammenarbeit mit jungen Menschen, die in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden sind – DANKE dafür!



Schattenrisse Kreuzwegstationen © R. Gerke

Kartage 2026

So., 29.03. bis

Mi., 01.04.2026

www.christian-schreiber-haus.de

R. Gerke

Gruppen

Mädchengruppe

Papilio Petershagen

14.03., 14 bis 17 Uhr
(4. bis 7. Klasse)
Ulrike Wiecha
Tel. 0152 21580146

Jungengruppe

Freshboys Petershagen

(4. bis 6. Klasse)
David Schmidt
Tel. 0162 9262927
david.schmidt1981@web.de

Religionsunterricht

(1. bis 5. Klasse)
Sa, 28.02., 14.03., 18.04.,
9.30 Uhr

Erkner

Kristina Perak

Erstkommunion-Kurs

St. Georg · St. Hubertus

14-täglich donnerstags, 16 Uhr
Petershagen
Br. Matthias Bogoslawski (S. 4)

Familiengottesdienste

Erkner

So, 15.02., 15.03., 06.04.,
10 Uhr (neu)

Hoppegarten

So, 15.02., 15.03., 19.04.,
9 Uhr

Rüdersdorf

So, 08.02., 26.04., 17 Uhr

Kinderkirche (bis ca. 8 J.)

Petershagen

So, 15.02., 29.03., 19.04.,
11 Uhr

Kinderkreuzweg

So, 15.03., 15.30 Uhr

Rüdersdorf

Familienkreuzweg

So, 22.03., 17 Uhr

Hoppegarten

Hey! Hallo Kinder,

hier ist wieder euer Jako. Habt ihr im Gottesdienst schon mal gehört, dass Jesus auch Lamm Gottes genannt wird? Wie kann denn Jesus ein Lamm sein? Ich habe mich das schon oft gefragt und mir dazu Gedanken gemacht.

Früher lebten die Menschen noch ganz eng mit der Natur und ihren Tieren zusammen. Sie kannten ihre Tiere sehr gut. Sie wussten, dass Lämmchen sehr friedlich und sanft waren. Darum galt das Lamm als das Zeichen für Unschuld und Güte. In der Bibel steht, dass Jesus genauso war. Er war lieb zu den Menschen, half den Kranken und tröstete die Traurigen. Er hat auch denen vergeben, die Böses getan haben. Er selbst tat niemandem weh und wollte Frieden für alle. Ein anderer Grund, warum Jesus als Lamm bezeichnet wird ist, dass die Menschen glaubten, dass ein Lamm helfen konnte, sich wieder mit Gott zu versöhnen, wenn man einen Fehler gemacht hatte. Es steht auch als Zeichen für den Neubeginn.

So tat es auch Gott für uns, um all unsere Sünden zu vergeben und neu zu beginnen. Er opferte seinen Sohn für uns, weil er uns so sehr liebt.

Ich wünsche euch und euren Familien eine gesegnete Osterzeit.

Euer Jako

Schaut euch mal mein selbstgebackenes Osterlämmchen an! Viel Spaß beim Nachbacken!

Hefeteig

50 g weiche Butter
300 ml warme Milch (37°C)
½ Würfel Hefe oder 2 TL Trockenhefe
40 g Zucker
550 g Mehl
1 TL Salz

1 Eigelb zum Bestreichen

1
Teig gut verkneten und eine Stunde an einem warmen Ort, abgedeckt durch ein Tuch, gehen lassen.



2
aus Teigkugeln ein Lamm formen und anschließend für 30 Minuten gehen lassen.



3
Lamm mit Eigelb bestreichen



4
im Ofen bei 180°C ca. 25 Minuten backen



Save the date:

Sommer-RKW

26.07. bis
01.08.2026
in Alt-Buchhorst

Herbst-RKW

25.10. bis
31.10.2026
in Trebnitz

Gottesdienstzeiten Februar 2026



Kirchenkaffee, Gemeindetreff

Hinweis: In der Kapelle im Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst finden an vielen Sonntagen ebenfalls Gottesdienste statt. Bei Interesse informieren Sie sich bitte über christian-schreiber-haus.de.

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
Sa, 31.01. Hl. Johannes Bosco		18 Uhr Hoppegarten		
So, 01.02.	9 Uhr Erkner		9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Mo, 02.02. Fest der Darstellung des Herrn (Lichtmess) mit Kerzenweihe und Blasiussegen			19 Uhr Petershagen	
Sa, 07.02. mit Blasiussegen			9 Uhr Petershagen Senioren 18 Uhr Strausberg	
So, 08.02. 5. Sonntag im Jahreskreis mit Blasiussegen	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten 15 Uhr Altlandsberg	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf Familiengottesdienst mit Band
Sa, 14.02.			18 Uhr Strausberg	
So, 15.02. 6. Sonntag im Jahreskreis	10 Uhr (neu) Erkner Familiengottesdienst anschl. Gemeindefrühstück	9 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst	11 Uhr Petershagen Kleinkinderwortgottesdienst	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Mi, 18.02. Aschermittwoch	9 Uhr Rahnsdorf	19 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen mit St. Hedwig Schule 19 Uhr Strausberg	9.30 Uhr Theresienheim 19 Uhr Schöneiche
Sa, 21.02.			18 Uhr Strausberg	
So, 22.02. 1. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen anschl. Gemeindetreff	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Sa, 28.02.		18 Uhr Hoppegarten		

Gottesdienstzeiten März 2026

 Kirchenkaffee, Gemeindetreff

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
So, 01.03. 2. Fastensonntag	9 Uhr Erkner		9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 16 Uhr Schöneiche Misereor-Kreuzweg 17 Uhr Rüdersdorf
Sa, 07.03. Hl. Perpetua und Hl. Felicitas			9 Uhr Petershagen Senioren 18 Uhr Strausberg	
So, 08.03. 3. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten 15 Uhr Altlandsberg	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Sa, 14.03.			18 Uhr Strausberg	13 Uhr Schöneiche Bußgottesdienst für die Pfarrjugend mit Beichtgelegenheit
So, 15.03. 4. Fastensonntag (Laetare)	10 Uhr (neu) Erkner Familiengottesdienst anschl. Gemeindefrühstück 	9 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst	11 Uhr Petershagen mit Chor 16 Uhr Petershagen Kreuzwegandacht	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 15.30 Uhr Rüdersdorf Kinderkreuzweg 17 Uhr Rüdersdorf
Do, 19.03. Hochfest Hl. Josef	9 Uhr Erkner anschl. Seniorentreff		9 Uhr Petershagen 18 Uhr Strausberg Patronatsfest anschl. Gemeindetreff 	9.30 Uhr Theresienheim
Sa, 21.03			18 Uhr Strausberg	
So, 22.03. 5. Fastensonntag	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten 17 Uhr Hoppegarten Familienkreuzweg	11 Uhr Petershagen anschl. Gemeindetreff 	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Mi, 25.03. Hochfest der Verkündigung des Herrn	9 Uhr Rahnsdorf		19 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 19 Uhr Schöneiche
Sa, 28.03.			18 Uhr Strausberg	
So, 29.03. Palmsonntag mit Palmweihe anschl. Prozession	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen mit Bläsern Kleinkinderwortgottesdienst	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche

Gottesdienstzeiten April 2026

 Kirchenkaffee, Gemeindetreff Änderungen sind möglich. Alle Angaben ohne Gewähr.

Datum	St. Bonifatius	St. Georg	St. Hubertus	Hl. Familie
Do, 02.04. Gründonnerstag Messe vom letzten Abendmahl mit Fußwaschung	19 Uhr Erkner anschl. Ölbergstunde	19 Uhr Hoppegarten anschl. Anbetung und Agape	20 Uhr Petershagen anschl. Ölbergstunde (Kirche), Agape (Gemeindehaus), mit Chor	9.30 Uhr Theresienheim 19 Uhr Rüdersdorf anschl. Ölbergstunde
Fr, 03.04. Karfreitag Feier vom Leiden und Sterben Christi anschl. Beichtgelegenheit	15 Uhr Erkner	15 Uhr Hoppegarten	15 Uhr Petershagen mit Chor	15 Uhr Rüdersdorf
Sa, 04.04. Karsamstag mit Speisensegnung	21 Uhr Osternacht Erkner	21 Uhr Osternacht Hoppegarten		
So, 05.04. Ostern Hochfest der Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung	9 Uhr Rahnsdorf	9 Uhr Altlandsberg	5 Uhr Osternacht Petershagen mit Bläsern, mit Taufen 11 Uhr Strausberg	5 Uhr Osternacht Rüdersdorf anschl. Osterfrühstück  9.30 Uhr Theresienheim
Mo, 06.04. Ostermontag mit Ostereiersuchen	10 Uhr Erkner Familiengottesdienst  anschl. Gemeindefrühstück	10 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Strausberg 11 Uhr Petershagen	11 Uhr Schöneiche anschl. Kirchenkaffee 
Sa, 11.04.			9 Uhr Petershagen Senioren 18 Uhr Strausberg	
So, 12.04. 2. Sonntag der Osterzeit Weißer Sonntag, Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten 17 Uhr Altlandsberg	11 Uhr Petershagen	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Sa, 18.04.			18 Uhr Strausberg	
So, 19.04. 3. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten Familiengottesdienst	11 Uhr Petershagen Kleinkinderwortgottesdienst	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf
Do, 23.04. Hl. Georg	9 Uhr Erkner	17 Uhr Hoppegarten Patronatsfest, anschl. Anbetung	9 Uhr Petershagen	
Sa, 25.04. Fest Hl. Markus			18 Uhr Strausberg	
So, 26.04. 4. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner	9 Uhr Hoppegarten	11 Uhr Petershagen anschl. Gemeindetreff 	9.30 Uhr Theresienheim 11 Uhr Schöneiche 17 Uhr Rüdersdorf Familiengottesdienst mit Familienmusik
Sa, 02.05. Hl. Athanasius		18 Uhr Hoppegarten	9 Uhr Petershagen Senioren	
So, 03.05. 5. Sonntag der Osterzeit	9 Uhr Erkner		9 Uhr Strausberg 10 Uhr Petershagen Erstkommunion Open Air (bei schlechtem Wetter 9 und 11 Uhr in der Kirche)	9.30 Uhr Theresienheim 17 Uhr Rüdersdorf

Werktagsgottesdienste · Andachten · Beichte

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit

Erkner · Mi, 25.02.,
04.03., 11.03., 18.03.,
25.03., 01.04., 18 Uhr
Rahnsdorf · Mi, 25.02.,
11.03., 25.03., 9 Uhr
(anschl. Hl. Messe)
Hoppegarten · So, 22.03.,
17 Uhr Familienkreuzweg
Petershagen
So, 15.03., 16 Uhr
Schöneiche
So, 01.03., 16 Uhr
Rüdersdorf
So, 15.03., 15.30 Uhr
Kinderkreuzweg
Herzfelde
dienstags, 8.30 Uhr

Kinderkreuzweg

Am **Samstag, 15. März**
laden wir alle Vorschul- und
Grundschulkinder herzlich
zum Kinderkreuzweg in die
Kirche **Heilige Familie**
Rüdersdorf ein. Wir star-
ten um 15.30 Uhr mit ei-
nem gemeinsamen Kaffee-
trinken. Anschließend ma-
chen wir uns auf den Weg
und schauen uns gemein-
sam einige Stationen des
Kreuzwegs an. Zum Ab-
schluss kommen wir ge-
meinsam in die Heilige
Messe um 17 Uhr. Eltern
können ihre Kinder natür-
lich auch vorher abholen.
Wir freuen uns auf viele
Kinder!

C. Dudziak und J. Jagiela

Regelmäßige Werktagsgottesdienste

Dienstag	9 Uhr · Herzfelde 9.30 Uhr · Schöneiche /Theresienheim 19 Uhr · Petershagen
Mittwoch	9 Uhr · Rahnsdorf 9 Uhr · Petershagen *) 9.30 Uhr · Schöneiche /Theresienheim
Donnerstag	9 Uhr · Erkner **) 9 Uhr · Petershagen 9.30 Uhr · Schöneiche /Theresienheim***
Freitag	9.30 Uhr · Schöneiche 18 Uhr · Erkner (am 20.03. um 19 Uhr) 19 Uhr · Petershagen ****)
Samstag	9 Uhr · Petershagen *****)

*) am 11.02. und 18.03. um 9 Uhr, am 15.04. um 15 Uhr
in Hoppegarten, anschl. Seniorentreffen

**) am 2. Donnerstag im Monat: 9 Uhr in Schöneiche,
anschl. Seniorenvormittag

*** 14-tägig ab 22.01.2026

****) vom 20.02. bis 27.03. um 18 Uhr

*****) am 1. Samstag im Monat, anschl. Seniorenvormittag
(07.02., 07.03., 11.04., 02.05.)

Andachten

(außer in der Fastenzeit)

Rosenkranzandachten

Dienstag

Herzfelde · 8.30 Uhr
Petershagen · 18.30 Uhr

Eucharistische Andacht

Freitag

Petershagen · 18 Uhr

Laudes in der Fastenzeit

Donnerstag

Petershagen · 7 Uhr

Regelmäßige

Beichtgelegenheiten

Dienstag

18.30 Uhr · **Petershagen**

Freitag

17.30 Uhr · **Erkner**
18 Uhr · **Petershagen**
(vom 20.02. bis 27.03.
um 17.30 Uhr)

Samstag

17.30 Uhr · **Strausberg**

Sonntag

8.30 Uhr · **Hoppegarten**
16.45 Uhr **Rüdersdorf**
und nach dem Gottesdienst

Zusätzliche Beicht- gelegenheiten in der Fastenzeit

Rüdersdorf

Fr, 27.02., 19 Uhr

Hl. Messe und Nightfever
Musikalische eucharistische
Andacht mit der Berliner
Nightfever-Band
Beichtgelegenheit vor der
Messe und während
der Andacht

Schöneiche

Sa, 14.03., 13 bis 16.30 Uhr

„Raum der Versöhnung für
Jugendliche“ mit einem aus-
wärtigen Beichtvater

Petershagen

Di., 24.03., 17 bis 19 Uhr

Bußandacht für Schüler und
Erwachsene mit Beichtgele-
genheit (mit einem auswärti-
gen Beichtvater)

Erkner

Fr., 27.03., 17 bis 18 Uhr

Beichtgelegenheit mit einem
auswärtigen Beichtvater

Karfreitag, 03.04.

16 bis 17 Uhr

nach den Karfreitag-Liturgien

Erkner

Hoppegarten

Petershagen

Rüdersdorf

und jederzeit nach Absprache
Beichte auch in anderen Sprachen
(englisch, italienisch, polnisch,
russisch, spanisch) möglich. Bitte
sprechen Sie unsere Priester an
(Kontakt siehe S. 4).

Änderungen sind möglich. Bitte achten Sie auf aktuelle Informationen in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage.

JuKat – Ich bin dabei

Hallo, mein Name ist Silas. Ich gehe ungefähr seit Juni 2025 zu JuKat-Treffen. Die Nachmittage gefallen mir, weil wir Jugendlichen einen guten und netten Umgang zueinander pflegen. Pfarrer Florian Erlenmeyer ist ein sehr gesprächiger Mann mit viel Wissen über das Christentum und allgemein, wodurch er jede Frage beantworten kann, die wir ihm stellen.

Das ist auch das Konzept: Privat liest jeder sein Youcat-Buch und bildet sich selbstständig über das Christentum weiter, und wenn dabei Fragen entstehen, kann man sie dem Pfarrer beim nächsten Treffen stellen. Auch mit privaten Angelegenheiten kann man den Pfarrer um Rat bitten. Ich persönlich bin ein großer Fan von diesem Konzept und lade gerne weitere Jugendliche ein, zu diesen Treffen zu gehen. Es herrscht eine gemütliche Atmosphäre, manchmal gibt es Snacks und jetzt in der Winterzeit auch Tee.

Es ist einfach ein Austausch, bei dem man über den Glauben und unsere Religion redet und ich spreche meine Empfehlung aus. Denn mir, als jemand, der den Glauben selbst gefunden hat und nicht durch seine Eltern, hat es sehr geholfen, näher an den Glauben zu kommen, zu verstehen und auch weiter dran zu bleiben.

Ich bin weiblich, 18 Jahre alt und komme eigentlich aus Berlin.

Anfang des Sommers hat mir ein guter Freund erzählt, dass er öfter zu einem Treffen mit anderen Jugendlichen geht, die den Glauben für sich gefunden haben und sich taufen lassen wollen und dass sie dort ohne Druck und völlig offen so ein **Q&A** (Fragen und Antworten) mit einem Pfarrer machen. Nach mehreren Gesprächen mit meinem Freund hat mich der Glaube immer mehr interessiert und er hat mir angeboten, mich mal mit dorthin zu nehmen.

Seit diesem Tag bin ich eigentlich so gut wie jede Woche dort, weil es mich immer näher zum Glauben bringt und mich auf dem Weg des Glaubens und irgendwann zu meiner Taufe echt unterstützt – durch die Beantwortung der Fragen, die währenddessen aufkommen.

Ich habe auch das Gefühl, nicht verurteilt zu werden, sogar im Gegenteil. Man wird richtig herzlich empfangen und ich würde mich freuen, wenn noch mehr Jugendliche kommen, um sich auszutauschen. :)



© G. Röske

Q & A mit Pfarrer Florian

Herzliche Einladung zum JuKat für alle Jugendlichen (auch bereits getaufte). Wir treffen uns **sonntags um 15 Uhr** in **Petershagen**.

Kontakt: Pfr. Florian Erlenmeyer (S. 4)

VERANSTALTUNGEN

Pfarrjugend

Do, 18.30 Uhr

05.02. **Petershagen**

19.02. **Rüdersdorf**

05.03. **Erkner**

19.03. **Rüdersdorf**

09.04. **Hoppegarten**

23.04. **Rüdersdorf**

Krishna R. Albers, S. 4

Jugend

Jeden 1. Sonntag im Monat nach der Messe im Jugendraum
jugend-bonifatius@gmx.de
Erkner

Firmkurs

donnerstags 17 Uhr
Krishna R. Albers, S. 4

Religionsunterricht

(7. bis 10. Kl.) 14-täglich
donnerstags 17 bis 18.30 Uhr,
Petershagen
Krishna R. Albers, S. 4

Ministranten

St. Hubertus
hubi-minis@st-hubertus-petershagen.de

St. Bonifatius

Pfr. Blattner, S. 4

Hl. Familie

F. Metzke, flexefill@gmx.de

St. Georg

M. Marini, S. 4

Versöhnungsraum

Angebot für Jugendliche bis 28 Jahre mit Beichtmöglichkeit
Sa, 14.03., 13-16 Uhr
Schöneiche

Es wird wieder einen **Jugendkreuzweg** geben. Infos dazu demnächst in Vermeldungen und Pfarrnachrichten.

Taizé-Jugendfahrt

10.07. bis 20.07.2026

gemeinsam mit
St. Josef/Köpenick



Verbindliche
Anmeldung
zur Taizé-Fahrt

 pfarrjugend_st.jakobus



3
Beiträge

15
Follower

+X
Gefolgt


Pfarrjugend St. Jakobus


 est. 2023


 Berlin - Umland Ost

 www.pfarrei-jakobus.de



Unsere Jugend verbrachte im Juni ein erlebnisreiches Wochenende in Hamburg. Trotz typisch nordischen Wetters hatten wir alle eine Menge Spaß. Höhepunkt war eine Stadtrallye, bei der die Jugendlichen in kleinen Gruppen die Stadt erkundeten, Rätsel lösten und gemeinsam viel lachen konnten. Die dabei entstandenen Fotos sind uns immer noch eindrucksvolle Andenken. Nebenbei entwickelten wir neue Kontakte und Freundschaften wurden geknüpft. Ein schönes, lebendiges Wochenende – fast zu kurz, aber unvergesslich. 

Was mit einem gemeinsamen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt begann, endete mit hunderten Jugendlichen in der Hedwigs Kathedrale. Wir verbrachten die Nacht vor der Jugend-Roratemesse in Erkner, bei Film, Spielen und äußerst wenig Schlaf. Gegen 3:30 Uhr starteten wir in Richtung Bebelplatz und feierten dort um 5 Uhr zusammen mit vielen weiteren Jugendlichen eine stimmungsvolle Roratemesse. Ein müdes, aber bereicherndes Erlebnis, was wir sicherlich nächstes Jahr wiederholen werden. 

Im nächsten Jahr warten zwei Highlights auf uns: Vom 26.–28. Juni geht's nach Köln, um eine andere Jugendgruppe aus der dortigen Pfarrei kennenzulernen. Wir planen außerdem einen spannenden Ausflug in die Berliner Unterwelten – was ihr sicher nicht verpassen solltet. Und nicht vergessen: Wir als Pfarrjugend treffen uns jeden zweiten Donnerstag um 18:30 Uhr in den unterschiedlichen Jugendräumen. Komm vorbei, wir freuen uns auf dich! Die nächsten Treffen sind am: 

05.02.26 (Pet.) | 19.02.26 (Rüd.) | 05.03.26 (Erkner) | 19.03.26 (Rüd.) | 09.04.26 (Hop.) | 23.04.26 (Rüd.)



Ziehen, Drücken, Staunen



© I. Bot

Knöpfe, Schalter, Riemen und Falten – obwohl dies erst einmal nach einer Konstruktion aus dem viktorianischen Zeitalter klingt, ist hier doch das Instrument gemeint, welches 2026 zum Instrument des Jahres auserkoren wurde: das Akkordeon.

Als mich diese Nachricht erreichte, musste ich erst einmal schmunzeln, weil ich das Akkordeon jedes Jahr zu *meinem* Instrument des Jahres wähle. Schließlich spiele ich dieses bereits seit meiner Kindheit. Während meiner Grundschulzeit hatte ich die Möglichkeit bekommen, das Akkordeon auszuprobieren und später erlernen zu können.

Von Anfang an hat mich der volle Klang des Akkordeons fasziniert. Die Vielzahl an Stimmen, die ein einziges Instrument gleichzeitig erzeugen kann, finde ich bis heute faszinierend. Es passt zu fast jeder Musikrichtung und bietet unglaublich viele Ausdrucksmöglichkeiten. Ob alleine oder in Gemeinschaft mit anderen Instrumenten, ob zu freudigen Festen oder eher ruhigen Momenten: Das Akkordeon ist für mich

ein absoluter Allrounder. So wurde aus dem Hobby schnell eine Leidenschaft, die mich bis heute begleitet.

Gerne nutze ich meine Möglichkeiten, um in Gemeinschaft mit anderen zu musizieren. Dabei ist es mir egal, ob ich mit meinem Akkordeontrio, in einer bunt zusammengewürfelten Band oder mit vielen singenden Kindern und Erwachsenen in der Kirche unterwegs bin. Ich genieße es einfach, ein Teil in der aktiven Musik zu sein. Hierbei steht für mich die Freude am Tun an erster Stelle.

Besonders schön sind für mich die Momente, in denen die Freude am gemeinsamen Musizieren nicht nur zu hören, sondern irgendwie auch zu spüren ist. Auch wenn ich nun schon ein wenig länger in der Musik unterwegs bin, bekomme ich in solchen Momenten immer wieder Gänsehaut. Gerne erinnere ich mich in dem Zusammenhang an die vielen gemeinsamen Singerunden und Gottesdienste im Rahmen der Religiösen Kinderwoche. Die Freude der Kinder und Jugendlichen war jedes Mal unglaublich.

Wenn ich es hier einmal resümiere, hatte ich schon sehr viele Möglichkeiten mit meinem Akkordeon aktiv die Musik mit zu gestalten. Das macht mich natürlich auch ein wenig stolz, aber vor allem erfüllt es mich mit Freude. Ob das Akkordeon nun Instrument des Jahres ist oder nicht – solange es die Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren gibt, bin ich gerne dabei. Wer weiß, vielleicht auch bald mit Dir gemeinsam 😊.



❖ Kirchenchor Erkner

Proben: montags, 19 Uhr
Marta Lebica-Gora
m.lebica-gora@
bonifatius-erkner.de

❖ Kirchenchor Petershagen

Proben: montags, 19 Uhr
Torsten Aehlig
Tel. 033439 7280

❖ Kirchenchor St. Cäcilia Rüdersdorf

Proben: dienstags, 19.15 Uhr
Barbara Simon
Tel. 033638 60188

❖ Blaskapelle St. Hubertus Petershagen

Proben: mittwochs, 19 Uhr
Sebastian Aehlig
Tel. 033439 183233
sebastian.aehlig@
blaskapelle-st-hubertus.de

❖ Familienmusik Erkner

Proben: nach Absprache
Matthias Peschke
musik@bonifatius-erkner.de

❖ Familiengottesdienst-musik Hoppegarten

Proben: nach Absprache
Lucia Podschun, Petra Rudolf,
Cornelia Semella
c.semella@gmx.de
musikalische Begleitung:
Matthias Wieloch

T.N.

Vorgestellt



© B. Simon

Roswitha Krüger, geb. 1943, zwei Kinder, dazu Enkel und Urenkel; Krankenschwester, bis zum Ruhestand in der Altenpflege tätig

„Liebe Frau Krüger, Sie sind nicht gebürtige Petershagerin, aber schon viele Jahre in der Gemeinde St. Hubertus aktiv ...“

Ja, wir sind erst 2003 nach meinem Vorruhestand nach Eggersdorf gezogen. Ich kannte niemanden in der Gemeinde. Doch ich suchte gleich Anschluss in der Seniorengruppe. Als Vorruheständlerin war ich da die Jüngste und so wuchsen mir schnell Aufgaben zu.

„Was für Dienste haben Sie denn übernommen?“

Bei den Elisabeth-Frauen haben wir den Senioren Pfarrbriefe und Geburtstagsbriefe überbracht und Kranke besucht. In der Seniorengruppe übernahm ich bald zusammen mit Frau Riese, später allein, die Vor- und Nachbereitung der monatlichen Seniorenvormittage ...

„Das ist viel Arbeit im Hintergrund, die man oft nicht sieht ...“

Ja klar, den Raum vorbereiten, einkaufen, Frühstück machen, hinterher wieder aufräumen ... Macht aber auch viel Freude.

„Und was hat Sie dazu motiviert?“

Ich komme gerne unter Leute und möchte Menschen kennen lernen. Mit der Zeit ergaben sich auch gute Bekanntschaften und Freundschaften.

„Vor Kurzem haben Sie sich aus Ihrem langjährigen Ehrenamt verabschiedet ...“

Ich bin 82 Jahre alt, wir haben gerade Diamantene Hochzeit gefeiert – es fällt mir auch nicht mehr alles so leicht. Geburtstagsbriefe und Pfarrbriefe verteile ich aber noch gerne.

Durchkreuzt

Manchmal kann man sich wirklich nur wundern, wie alles so kommt. So ganz anders, als gedacht ... So viel besser, als jemals vorgestellt. Und für viele auch: so viel schlimmer, dass es an die Substanz geht.

Da hat man ein Leben in eingespieltem Rhythmus, alles ist safe – doch plötzlich ... *(und hier erzählen am besten Sie Ihre Geschichte weiter).*

Gott ändert ein paar Details und das Leben kommt ins Schleudern und biegt ungefragt in die eine oder andere Richtung ab, die nie vorgesehen war! Warum?!

Das dürfen wir ihn selbst fragen. Solange, bis wir eine Antwort bekommen.

Gott führt uns selten schnurgerade Straßen. Mir scheint, er liebt wenig beleuchtete Umwege mit Licht nur für die nächsten paar Schritte. Vielleicht ist das so, damit wir Vertrauen und Mut einüben können, Scheitern durchstehen.

Jesus ging diesen Menschenweg auch. Sein Vater mutete ihm den Kreuzweg zu – Scheitern auf ganzer Linie, aber die Auferstehung war ein Triumph!

Versuchen wir doch, unseren Weg so zu gehen. Vertrauensvoll, mutig und mit kleinem Gepäck dürfen wir immer wieder aufbrechen, um neu zu beginnen. Gottes Überraschungen gibt es inklusive – so viel besser, als jemals vorgestellt.

Feiern Sie frohe Ostern!

B. Simon



Das Gespräch führte B. Simon

Wenn Sie neu in der Gemeinde sind, auch andere Menschen kennenlernen wollen und Anschluss suchen, geht das am besten in den verschiedenen Gruppen und Kreisen unserer Pfarrei – da finden Sie Angebote für alle Altersgruppen. Schauen Sie mal auf unsere Veranstaltungsseiten (S. 25-28).

„Der Hoffnung begegnen“
Pilgern besonders für Seniorinnen und Senioren
Sa, 16.05., 10.30 Uhr
St. Bonifatius Erkner
(siehe S. 27)

Glaubensabende in der Fastenzeit

**Glaubensabende in der Fastenzeit –
immer freitags um 19 Uhr**

20.02. St. Georg Hoppegarten

Kreuzweg

Bedrängte Christen

Wie geht es den Glaubensgeschwistern in Ländern wie Pakistan, Indien und Nigeria? Vortrag und Austausch mit Milan Ivic, Leiter des missio-Büros Berlin

27.02. Hl. Familie Rüdersdorf

Hl. Messe und **Nightfever**

Musikalische eucharistische Andacht mit der Berliner Nightfever-Band – Beichtgelegenheit vor der Hl. Messe und während der Andacht

06.03. Weltgebetstag

Bitte beachten Sie die Informationen in Ihren Gemeinden (Erkner, Schöneiche, Hoppegarten ...) – siehe auch S. 28.

13.03. Mariä unbefl. Empf. Schöneiche

Vesper

Kehrt um und glaubt an das Evangelium (Mk 1,15)

Was ist hier mit ‚glauben‘ gemeint? Vortrag und Austausch mit Prof. Marius Reiser, Heidesheim/Mainz

20.03. St. Bonifatius Erkner

Hl. Messe

Halt – Hoffnung – Herrlichkeit

Einfach katholisch werden – warum Jugendliche und Erwachsene diesen Schritt wagen

Vortrag und Austausch mit Pater Marc-Stephan Giese SJ, Potsdam

27.03. St. Hubertus Petershagen

Wortgottesdienst der Jugend

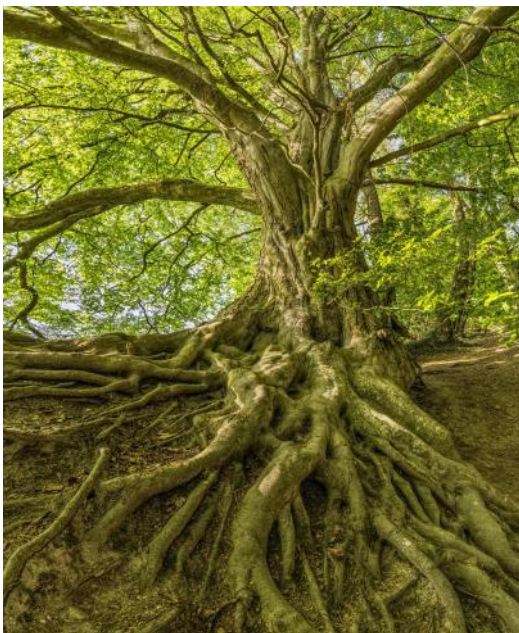
Follow the Chosen – wie eine amerikanische Serie das Evangelium neu übersetzt. Mit Pfarrvikar David Hilus, Berlin

Im Glauben Wurzeln schlagen

Wenn euer Glaube auch nur so klein wäre wie ein Senfkorn, so könntet ihr Berge versetzen ... Nichts wird euch unmöglich sein! Matth. 17,20

Gehören Sie zu denen, die diese Bibelstelle unruhig macht? Wir sind eher geneigt, dieses Jesus-Wort nicht so ernst zu nehmen. Jeder von uns hat schon die Erfahrung gemacht: *Ich* kann das nicht. Was sagt das über unseren Glauben?

„Glauben“ ist unser großes Thema in dieser Fastenzeit. Wenn aus einem Mini-Senfsamen ein Baum werden soll, braucht er eines ganz sicher: Wurzeln, die stark sind, die das Wasser und die Nährstoffe tief in Gottes Wort suchen – und finden! Dann kann er blühen und Früchte tragen.



Wir wollen in unserem Glauben an Jesus Christus Wurzeln schlagen und mit allen Sinnen in die Tiefe hinein spüren. Was das mit unserem Leben auch im Alltag macht, dem gehen unsere Referenten auf unterschiedliche Weise in ihren Beiträgen nach.

Wir laden Sie ein, in dieser Fastenzeit mit uns einen Weg zu einem tieferen und persönlichen Glauben zu gehen.

Jesus-Worte

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, dann seid ihr wirklich meine Jünger. Joh. 8,31

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Joh. 12,44

AG Glaubenswelten

Planung Glaubens- und Themenabende, Vertiefung des Glaubens, u.a.

Kontakt: B. Simon
Tel. 033638 60188

Ihre AG Glaubenswelten

Bibel- und Glaubensgespräche



Ob für Gruppen, im Gottesdienst oder fürs eigene Bibellesen: Die Reihe BibelBooster lädt dazu ein, verschiedene Methoden kennenzulernen und direkt auszuprobieren. Mal kreativ und dialogisch, mal meditativ und experimentell – aber immer praxisnah, inspirierend und voller Entdeckungen.

Ein Angebot des Erzbistums Berlin für Haupt- und Ehrenamtliche, die ihre Bibelarbeit lebendig gestalten, und für alle, die neue Zugänge zur Bibel suchen.



Kurs zur Vorbereitung auf Taufe oder Konversion

donnerstags 14-täglich, 18 Uhr
und

**donnerstags für Nichtberufstätige
10.30 Uhr, Termine nach Absprache
Petershagen**

Pfarrer Robert Chalecki, siehe S. 4

Petershagen · JuKat

Offene Gruppe für Jugendliche (auch bereits getaufte), die sich für die Taufe und den Glauben interessieren.

sonntags, 15 Uhr

Pfr. Florian Erlenmeyer, siehe S. 4

Petershagen · Wort & Leben donnerstags 14-täglich, 19 Uhr

Bibelerforschung und Glaubensgespräch über das Evangelium des jeweils kommenden Sonntags

Pfr. Robert Chalecki, Diakon Marco Marini (siehe S. 4)

Alt-Buchhorst · Emmaus-Gruppe

Emmaus-Gruppe heißt: Gemeinsam auf dem Weg zu sein, sich über den Glauben auszutauschen und sich zu stärken für den je eigenen Weg. (Bibelkreis)

am **1. So im Monat, 9.45 Uhr** bis vor dem Gottesdienst (11 Uhr)

Sr. Rafaelis, Tel. 0173 5800539

Erkner · Bibelkreis

am **1. und 3. Do im Monat, 18 Uhr**
im Gemeinderaum

Katharina Koch, Tel. 0176 50902662

Erkner · Was glaubst du denn?

Mi, 11.02., 19 Uhr

Vom Fasten – Glaubensgespräch

Bereits zum dritten Mal fragt ein Team von Gemeindemitgliedern aus St. Bonifatius in dieser Form nach Aspekten des persönlichen Glaubens und stellt die Frage, wie das Fasten in unseren Alltagsglauben passt.

Mit Gebet, Liedern und Impulsen laden wir alle Interessierten in St. Jakobus ein, über die eigene Einstellung zum Fasten nachzudenken oder sich mit anderen darüber auszutauschen.

*Regina Häupl
GR St. Bonifatius*

Goldene Stunde in Strausberg

Meditative Texte, Taizé-Gesänge und andere Musik – zum Innehalten, Tagesausklang, Atemholen in der Mitte der Woche

Mi, 22.04., um 18 Uhr in St. Josef

(Weinbergstr., Strausberg)
anschl. laden wir auf eine Tasse Tee ein.

Petershagen · Die Wurzeln des christlichen Osterfestes im jüdischen Pascha entdecken

Sa, 21.03., 16 bis 17.30 Uhr

Glaubensvortrag mit Pfarrer Florian Erlenmeyer und Diakon Marco Marini. Damit wir das höchste christliche Fest besser verstehen und feiern können, beschäftigen wir uns mit dem jüdischen Osterfest/Pessach/Passah/Pascha.

Exerzitien im Alltag

Impulsabende mit Gespräch, Stille, Gebet, Bibel-Teilen und kleinen kreativen Aktionen
Anmeldung bei Br. Matthias Bogslawski (S. 4)
Termine jeweils von 19 bis ca. 20.30 Uhr:

**Mi, 28.01., St. Josef Strausberg
ÜBER_LEBENS_RAUM**

Do, 05.02., im

**Christian-Schreiber-Haus Alt-
Buchhorst, Hauskapelle
ÜBER_GESEGNETE_ZEIT**

Gemeinsam unterwegs

Samstagspilgern 2026 mit Bruder Matthias



© M. Bogoslawski

Auch in diesem Jahr gehen wir in den Spuren unseres Pfarrpatrons St. Jakobus auf verschiedenen Abschnitten des Jakobusweges.

Kontakt: Bruder Matthias Bogoslawski (siehe S. 4)

18.04. Falkenhagen bis Heinersdorf (ca. 14 km)

20.06. Heinersdorf bis Müncheberg (ca. 14 km)

29.08. Müncheberg bis Hoppegarten/Mark (ca. 13 km)

10.10. Hoppegarten/Mark bis Rehfeld (ca. 13 km)

Genauere Information gibt es ab ca. vier Wochen vor jeder Tour mit einem Flyer und auf den Medien der Pfarrgemeinde.

Der Hoffnung begegnen

Ein Pilgerweg durch den Kirchenraum

Besonders für Seniorinnen und Senioren aber auch alle Interessierten bieten wir am **Samstag, 16. Mai** ein Pilgern in der Kirche St. Bonifatius an. Wir laden Sie ein, die Kirche als besonderen Pilger-Hoffnungs-Ort zu erleben und ihre verschiedenen Orte zu entdecken, die auf ihre je eigene Weise von der Kraft der christlichen Hoffnungs-Botschaft erzählen. Beginn ist 10.30 Uhr vor der Kirche **St. Bonifatius Erkner**. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Mittagessen im Pfarrsaal. Es gibt einen Fahrservice. Bitte melden Sie sich online (siehe QR-Code) oder im Pfarrbüro bis 13.05. an.



Kreis 55+ Petershagen

monatlich **mittwochs**

Beginn mit der Hl. Messe um **9 Uhr**
Wolfgang Thamm, Tel. 0173 9382578

Für Paare

Ehepaarkreis. Zeit für mich. Zeit für dich. Zeit für uns.

Gespräch und Austausch für Paare im Gemeindehaus **Petershagen**. Bei Teilnahme bitte kurze Rückmeldung bei Rita-Maria und Bernd Jermis unter: rmb.jermis@gmx.de oder 033439 59378.

Fr, 13.02., 19.30 Uhr

Sa, 28.03., 14 Uhr Pilgern

Fr, 17.04., 19.30 Uhr

Für Kinder

Gott baut ein Haus, das lebt

Religiöser Kindertag(RKT)

Wir besuchen die Sankt Hedwigs-Kathedrale in Berlin und erleben eine spannende Reise durch viele Räume des Gotteshauses.

Samstag, 07. März,

9 bis ca. 15 Uhr

Teilnehmerbeitrag: Fahrtkosten für die S-Bahn – wir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Genauere Informationen gibt es rechtzeitig mit einem Flyer oder bei Bruder Matthias Bogoslawski (siehe S. 4).

RKW 2026

Unter dem Motto „Mensch, Mose – beweg dich!“ sind auch in diesem Jahr alle Schulkinder und Jugendliche zu unseren RKW-Wochen eingeladen.

Die Sommer-RKW findet vom 26. Juli bis 1. August im Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst statt.

Zur Herbst-RKW sind wir vom 25. bis 31. Oktober im Schloss Trebnitz (bei Müncheberg) zu Gast.

Teamerinnen und Teamer gesucht!

Für beide Fahrten suchen wir Jugendliche und Erwachsene, die das Team der Betreuerinnen und Betreuer verstärken. Interessierte wenden sich bitte an Pastoralreferent Krishna Ram Albers (Sommer-RKW) oder Diakon Br. Matthias Bogoslawski (Herbst-RKW), siehe S. 4.

Wir freuen uns auf spannende und erlebnisreiche Tage!

Kinderkreuzweg

Sa, 15.03., 15.30 Uhr

Rüdersdorf

Familienkreuzweg

Sa, 22.03., 17 Uhr

Hoppegarten

Kartage für Kinder und Jugendliche in

Alt-Buchhorst

siehe S. 15



© M. Bogoslawski



Weitere

Kinder- und Jugendveranstaltungen

siehe S. 18 und 23



Gemeindetreffs

Erkner · besonders für Senioren
am **3. Donnerstag** im Monat um **9 Uhr**
Beginn mit der Hl. Messe in St. Bonifatius
Pfarrer Hansjörg Blattner, siehe S. 4

Hoppegarten · besonders für Senioren
Mi, 11.02., 18.03., 9 Uhr, Hl. Messe,
Frühstück und Beisammensein
Mi, 15.04., 15 Uhr, Hl. Messe, Treffen
und Kaffeetrinken
Claudia Veit, Tel. 03342 201198

Save the Dates 2026

So, 14.06. Firmung in
Erkner
So, 28.06. Familienwall-
fahrt nach Alt-Buchhorst
Mi, 01.07. Seniorenwall-
fahrt nach Alt-Buchhorst
So, 12.07. Pfarrefest in
Rüdersdorf

Petershagen · besonders für Senioren
Sa, 9 Uhr, Beginn mit der Hl. Messe
in St. Hubertus
07.02. Glücklich lebt, wer Spaß versteht –
Karin Christa Recknagel
07.03. mit Pfarrer Wörl
11.04. mit Pfarrer Blattner
02.05. Thema noch offen
für das Team: Cordula Aehlig 033439 7280

Schöneiche · besonders für Senioren
am **2. Donnerstag** im Monat um **9 Uhr**
Beginn mit der Hl. Messe in St. Marien
Pfarrer Hansjörg Blattner, siehe S. 4

Petershagen · Gemeindetreff
So, 22.02., 22.03., 26.04., 12 Uhr
im Gemeindehaus

Strausberg · Gemeindetreff
Fr, 20.02., 17.04., 15 Uhr
in den Räumen der ev. Kirchengemeinde St.
Marien, Predigerstr. 2, Strausberg
Do, 19.03., 18 Uhr Hl. Messe zum
Patronatsfest, anschl. Gemeindetreff auf dem
Kirchvorplatz
Frank Mettner OFS, Tel. 03341 3804501
Sylvia Schumann, Tel. 01573 0478442

Petershagen · Frauenrunde
im Gemeindehaus
Do, 12.02., 12.03., 19 Uhr
Andrea Dinter, Tel. 033439 52024,
andrea-dinter@web.de

Petershagen · Männerrunde
Fr, 06.02., 19 Uhr
im Gemeindehaus



Krabbelgruppe Königskinder
Austausch · Singen · Beten · Spielen
monatliches Treffen für Babys
(0 bis ca. 1 Jahr) und ihre Familien
Sa, 21.02., in Hoppegarten
Ankommen ab 15 Uhr, Beginn 15.30 Uhr
Di, 24.03., 21.04. in Petershagen
Ankommen ab 10 Uhr, Beginn 10.30 Uhr
Kontakt: Agnes Schwemmer
agnes.schwemmer@web.de



Weltgebetstag aus Nigeria 2026
Freitag, 6. März
Ökumen. Gottesdienst, anschl. Feier mit
landestypischen Spezialitäten
18 Uhr in Hoppegarten
18 Uhr in Schöneiche
Kapelle Fichtenau, Lübecker Straße
18 Uhr in Erkner im Luthersaal der ev.
Genezarethgemeinde

Infos: www.weltgebetstag.de

Herzliche Einladung zum
**Chorprojekt zum Weltgebetstags-
Gottesdienst in Schöneiche.**

Es gibt nur vier Proben:
**Do, 12.02., Do, 19.02.,
Mi, 25.02., Do, 05.03.,
jeweils 19-21 Uhr**
in der Kapelle Fichtenau.

Petershagen
Spieleabend
**Do, 29.01., 26.03.,
19 Uhr**
im Gemeindehaus

Alle Angaben ohne
Gewähr. Änderungen
sind möglich.

Februar

Do, 05.02.	18 Uhr: Bibelkreis Erkner	19 Uhr: Exerzitien im Alltag Alt-Buchhorst (S. 26)
Fr, 06.02.	19 Uhr: Männerrunde Petershagen	
Sa, 07.02.	9 Uhr: Seniorenentreff Petershagen	
Mi, 11.02.	9 Uhr: Seniorenentreff Hoppegarten	19 Uhr: Was glaubst du denn? Erkner (S. 26)
Do, 12.02.	9 Uhr: Seniorenentreff Schöneiche	19 Uhr: Frauenrunde Petershagen
Fr, 13.02.	19.30 Uhr: Ehepaarkreis (S. 27)	
Do, 19.02.	9 Uhr: Seniorenentreff Erkner	18 Uhr: Bibelkreis Erkner
Fr, 20.02.	15 Uhr: Gemeindetreff Strausberg	19 Uhr: Glaubensabend Hoppegarten (S. 25)
Sa, 21.02.	15 Uhr: Krabbelgruppe Königskinder Hoppegarten (S. 28)	
So, 22.02.	12 Uhr: Gemeindetreff Petershagen	
Fr, 27.02.	19 Uhr: Nightfever (Glaubensabend) Rüdersdorf (S. 25)	

März

Do, 05.03.	18 Uhr: Bibelkreis Erkner		
Fr, 06.03.	18 Uhr: Weltgebetstag Hoppegarten, Schöneiche und Erkner (S. 28)		
Sa, 07.03.	9 Uhr: Seniorentreff Petershagen	9 Uhr: RKT (S. 27)	
Do, 12.03.	9 Uhr: Seniorentreff Schöneiche	19 Uhr: Frauenrunde Petershagen	
Fr, 13.03.	19 Uhr: Glaubensabend Schöneiche (S. 25)		
Sa, 15.03.	15.30 Uhr: Kinderkreuzweg Rüdersdorf (S. 27)		
Mi, 18.03.	9 Uhr: Seniorentreff Hoppegarten		
Do, 19.03.	9 Uhr: Seniorentreff Erkner	18 Uhr: Bibelkreis Erkner	18 Uhr: Gemeindetreff Strausberg
Fr, 20.03.	19 Uhr: Glaubensabend Erkner (S. 25)		
Sa, 21.03.	16 Uhr: Die Wurzeln des christlichen Osterfestes im jüdischen Pascha entdecken (S. 26)		
So, 22.03.	12 Uhr: Gemeindetreff Petershagen	17 Uhr: Familienkreuzweg Hoppegarten	
Di, 24.03.	10 Uhr: Krabbelgruppe Königskinder Petershagen (S. 28)		
Fr, 27.03.	19 Uhr: Glaubensabend Petershagen (S. 25)		
Sa, 28.03.	14 Uhr: Ehepaarkreis (Pilgern) (S. 27)		

April

Do, 09.04.	9 Uhr: Seniorenentreff Schöneiche	
Sa, 11.04.	9 Uhr: Seniorenentreff Petershagen	
Mi, 15.04.	15 Uhr: Seniorenentreff Hoppegarten	
Do, 16.04.	9 Uhr: Seniorenentreff Erkner	18 Uhr: Bibelkreis Erkner
Fr, 17.04.	19.30 Uhr: Ehepaarkreis (S. 27)	
Sa, 18.04.	10 Uhr: Samstagspilgern (S. 27)	
Di, 21.04.	10 Uhr: Krabbelgruppe Königskinder Petershagen (S. 28)	
Mi, 22.04.	18 Uhr: Goldene Stunde Strausberg (S. 26)	
So, 26.04.	12 Uhr: Gemeindetreff Petershagen	

Fotoalbum der Pfarrei



1 In der gedrängt vollen Dorfkirche von Lichtenow umrahmt der Kirchenchor Cäcilia am 9. November auf Einladung des Ortsbeirates die Veranstaltung „LICHTenow in der Kirche“ mit Gospel und neu-geistlichen Liedern. © C. Dudziak

2 Hoch zu Pferd und begleitet von Blasmusik führte St. Martin den Laternenzug am 11. November in Petershagen an, bei dem mehrere hundert Kinder und Erwachsene von der katholischen zur evangelischen Kirche gelaufen sind. © T. Heinecke



3 Das erste Treffen der Pfarrmagazin-Austräger am 17. November in Rüdersdorf diente dem Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen der ganzen Gemeinde Hl. Familie und war geprägt von guten Ideen und einer fröhlichen kreativen Atmosphäre. © B. Simon

4 Beim Auftakttreffen der Krabbelgruppe „Königskinder“ am 26. November in Petershagen wurden mit Singen, Spielen und Gesprächen erste Kontakte von Eltern und Babys geknüpft. © K. Mauve



5 Schachthüte, Grubenlampen und Häckel im Altarraum der Kirche zeigten beim traditionellen Barbara-Gottesdienst am 4. Dezember die tiefe Verbundenheit der Rüdersdorfer Bergleute zu ihrer Schutzpatronin, der hl. Barbara. © B. Pabel

6 Zur Freude von Alt und Jung gab es auch diesmal wieder hohen Besuch vom Bischof Nikolaus zur Feier seines Namens-tages in St. Bonifatius in Erkner. © M. Michalke



7 Am 12. Dezember sind wir in Schöneiche sehr stimmungsvoll in den Tag gestartet. Mit einer Rorate-Messe bei Kerzenschein und anschließendem Frühstück haben wir besonders an diesem Tag der Ankunft Christi gedacht. © G. Roeske



8 Am 13. Dezember ab 15 Uhr fand in Schöneiche eine Krippenausstellung mit adventlicher Musik und gemeinsamem Weihnachtsliedersingen statt. Begleitet wurde dieser Teil des Nachmittags von einem Akkordeon-Trio. Die Ausstellung lud anschließend zur Besichtigung von ca. 40 verschiedenen Krippen ein – von streichholzschachtelgroß bis zu 35 cm großen Figuren – und fand großen Anklang. © G. Roeske



10 Am Heiligabend feierte die Gemeinde in Rüdersdorf mit ihren Gästen in einer Weihnachtsandacht die Geburt Christi. Auch einige Fußballfans, die am Anfang nicht viel von Weihnachten hielten, ließen sich vom Weihnachtsgeheimnis anrühren. © C. Dudziak



9 Für manch einen ist das Adventsliedersingen der Blaskapelle zu einer wichtigen Einstimmung auf Weihnachten geworden. So spielten die Bläser am 4. Advent in St. Hubertus in einer vollen Kirche mit einer besonderen Auswahl und Liedern zum Mitsingen.

© A. Aehlig



11 Die Sternsinger unserer Pfarrei sind am 27. Dezember in die Sankt Hedwigs-Kathedrale zur zentralen Aussendungsfeier mit Weihbischof Matthias Heinrich gefahren. © M. Kindler

12 Am 28. Dezember hat die Blaskapelle unserer Pfarrei die musikalische Gestaltung des Abschlussgottesdienstes des Heiligen Jahres in der Sankt Hedwig-Kathedrale übernommen – ein Höhepunkt des Heiligen Jahres für viele Gottesdienstbesucher und nach eigenem Bekunden auch für unseren Erzbischof. © M. Kindler

Die verzweigte Pfarrei

Unser Redakteur Michael Michalke will nicht nur auf „Updates“ warten, sondern plädiert für Mitgestaltung in Kirche und Pfarrei.

In Stadt und Land gehen kreuz und quer
Straßen und Wege hin und her.
Will man die Übersicht behalten,
gilt's Straßenkarten zu entfalten
oder (viel besser als Papier)
ein „Navi“ schafft Abhilfe hier.
So kommt man schnell, wohin man will,
vorausgesetzt, man hat ein Ziel.

So geht's auch manches Mal im Leben,
die Wege sind nicht immer eben
und führ'n nicht immer gradeaus.
Da nutzt es nichts, wenn man zu Haus'
schmollend auf alt Gewohntes schaut
und alten Wegen nur vertraut,
die jetzt halt nicht mehr gangbar sind,
statt, dass man neue Wege find.



Von denen gibt's schon reichlich viele,
doch fragt man sich: Führen sie zum Ziele,
zu dem die alten Pfade führten?
Es wäre schön, wenn wir dann spürten,
dass nicht nur Wege neu entstehen,
sondern auch Ziele weiter gehen.
Sie stehn dann meist in neuem Licht,
so dass wir sie erkennen nicht.

Auch in der Kirche gab es oft
Veränderungen, die nicht soft.
Sie zählten eher zu den harten,
die Amt und Gläubigen nichts ersparten.
Stets galt es, Wege neu zu suchen,
da half kein Meckern und kein Fluchen.
Nur dieses Ziel blieb stets gegeben:
Bezeug den Herrn mit deinem Leben.

Limerici pastoralis Pastoraler Limerick

Ein Christ mit
beträchtlicher Ferne
zu Pfarre und Lehramt
wüsst' gerne,
ob andere Christen
ihn eigentlich vermissten
in ihrer
Thermoskannenwärme.

Doch selbst wenn's Ziel ist sonnenklar,
erscheint es uns oft sonderbar,
dass Pfade, die wir immer kannten,
offenbar im Nichts versanken.
Denn Baustellen entstehen in Massen
und ändern die vorhandenen Straßen,
ohne dass Plan und Navi wissen,
wohin wir uns nun wenden müssen.

Dann stehen wir da und fühlen uns blind,
grad wie ein unerfahrenes Kind,
das Wege neu erlernen muss
und mühsam kommt zum richtigen Schluss.
Erst mit der Zeit ändern sich Karten
und auch beim Navi muss man warten,
bis Updates zur Verfügung stehen.
Erst dann sind Wege klar zu sehen.

Prüfet alles und behaltet das Gute,
rät Paulus uns mit frohem Mute.
Doch was mancher meint, dass gut es sei,
bringt andere zu Protestgeschrei.
Ob eingefahren oder neu angelegt –
schaut, wie die Kompassnadel dreht!
Kein Weg ist schlechter nur per se,
wenn ich vom Ende auf ihn seh'.

Woll'n wir Jakobus Zukunft bringen,
muss es uns zweifelsfrei gelingen,
die Baustellen selber zu gestalten
und wo es nötig wird, die alten
Straßen, die keinen mehr ergötzen,
durch neue Wege zu ersetzen.
Diese entstehen, wenn viele gehen
und nicht, wenn alle nur zusehen.

M. Michalke

Jakobs Brunnen –

Ansichten eines Schöpfers



Unter Kreuzungen versteht man das Aufeinandertreffen und Überschneiden von Verkehrswegen. Dafür braucht es verlässliche Regeln, damit es keine Unfälle gibt. Für den Straßenverkehr ist das unstrittig und Verstöße werden geahndet. Welche Regeln gelten, wenn sich die Lebenswege von Menschen kreuzen?

Für viele ist auch das klar geregelt: Meinem Gegenüber sollte ich mit Respekt und Nächstenliebe begegnen. Da verbietet es sich von selbst, die „Vorfahrt“ zu erzwingen, die eigene Ansicht über alles zu stellen. Doch schon in der direkten Begegnung von Menschen schwindet diese Akzeptanz. Im digitalen Raum und auf Social-Media-Kanälen geraten Regeln zunehmend außer Kontrolle. Hate-Speech und Beleidigungen haben ein beängstigendes Ausmaß angenommen. Volk der Dichter und Denker? Fehlanzeige! Was soll ich von einem Vaterland halten, in dem Muttersprache so benutzt wird? Meinen Brunnen (und andere Beiträge des Pfarrmagazins) findet man inzwischen auch auf Instagram (siehe Randspalte). Momentan noch als privaten Kanal.

Hier kann ich aussuchen, wem ich begegnen will. Dafür erreiche ich nicht so viele Follower. Wenn ich möchte, dass mein Brunnen online übersprudelt, müsste ich den Kanal öffentlich machen. Vor einiger Zeit sagte mir ein junger Mann, dass in seiner Generation kaum Druckerzeugnisse gelesen werden. Wer in Zukunft wahrgenommen werden will, kommt ohne Social Media nicht mehr aus. Ja, ich könnte angefeindet werden und auch rechtlich ist einiges zu beachten. Wenn wir als Pfarrei aber den digitalen Raum nicht betreten, verpassen wir die Chancen, die er bietet und dass jemand durch diese Tür eintritt und sagt: „Jakobus – hier bin ich richtig“.

Und wieder ein Spruch der schon besetzt ist. Wird schon noch.

Euer Jakob



Lesenswertes

„Halleluja – wie ich versuchte, die katholische Kirche zu verstehen“ ist ein nicht-fiktionales Sachbuch: Die Journalistin Valerie Schönian, kirchenfern, politisch links und feministisch orientiert, begleitete ein Jahr lang den katholischen Priester Franziskus von Bodelager im Seelsorgealltag seiner Gemeinde in Münster-Roxel. Zunächst dokumentierte sie dieses Jahr in einem vielgelesenen Blog („Valerie und der Priester“), bevor sie das Material in diesem Buch verarbeitet.



Eine Bekehrungsgeschichte ist es nicht – aber ein Zeugnis dafür, dass echte Begegnung verändert. Das Buch ist weder Abrechnung noch Werbung für die Kirche. Es lebt vom ehrlichen Dialog, von gegenseitigem Respekt, gegenseitiger Wertschätzung und davon, dass Fragen zugelassen werden.

Schönian beschreibt, was sie irritiert, was sie überrascht und was sie berührt – oft mit Humor, manchmal nachdenklich, immer sehr menschlich. Sie schaut auf Gottesdienste, Seelsorge, Gespräche und ganz normalen kirchlichen Alltag – und versucht zu verstehen, was Glauben und Kirche für Menschen heute bedeuten.

Ich habe das Buch mit großer Freude gelesen. Es zeigt (katholische) Kirche aus ungewohnter Perspektive und lädt dazu ein, den eigenen Glauben, die eigene Sprache und das eigene Tun neu zu betrachten. Es ermutigt dazu, Fragen nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu begreifen. Es zeigt, warum es sich lohnt, einander zuzuhören.

S. Weihs



Jakobs Brunnen auf Instagram: @jakobs_brunnen

Kirche im RBB:

Schon gewusst? Hier



können Sie die christlichen Sendungen für Berlin und Brandenburg nachhören – vom Morgen bis zum Abendsegen, Apropos Sonntag oder die Entdeckung von Lieblingsorten der Autorinnen und Autoren. Und der Wecker muss nicht extra klingeln, um eine Sendung nicht zu verpassen ☺

Haben Sie auch etwas Lesenswertes, Hörenswertes oder Sehenswertes, das Sie mit unseren Lesern teilen möchten? Schreiben Sie uns unter pfarrmagazin @pfarreijakobus.de

Diese Seite kann aus Datenschutzgründen
nicht online angezeigt werden.

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

Gottesdienstorte

❖ St. Hubertus

Elbestr. 46/47 · 15370 Petershagen

❖ St. Josef

Weinbergstr.13 · 15344 Strausberg

❖ St. Georg

An der Kath. Kirche 2 · 15366 Hoppegarten

❖ St. Maria v. Lourdes

Berliner Allee 33 · 15345 Altlandsberg

❖ Heilige Familie

Ernst-Thälmann Str. 73 · 15562 Rüdersdorf

❖ Mariä Unbefleckte Empfängnis

Krummenseestr. 7 · 15566 Schöneiche
(Zugang über Friedrich-Ebert-Straße)

❖ Kapelle Hl. Theresia von Lisieux

Goethestr. 11/13 · 15566 Schöneiche

❖ Maria Hilf

Rüdersdorfer Str. 3 · 15378 Herzfelde

❖ St. Bonifatius

Hessenwinkler Str. 2 · 15537 Erkner

❖ Kapelle Christkönig

Christian-Schreiber-Haus

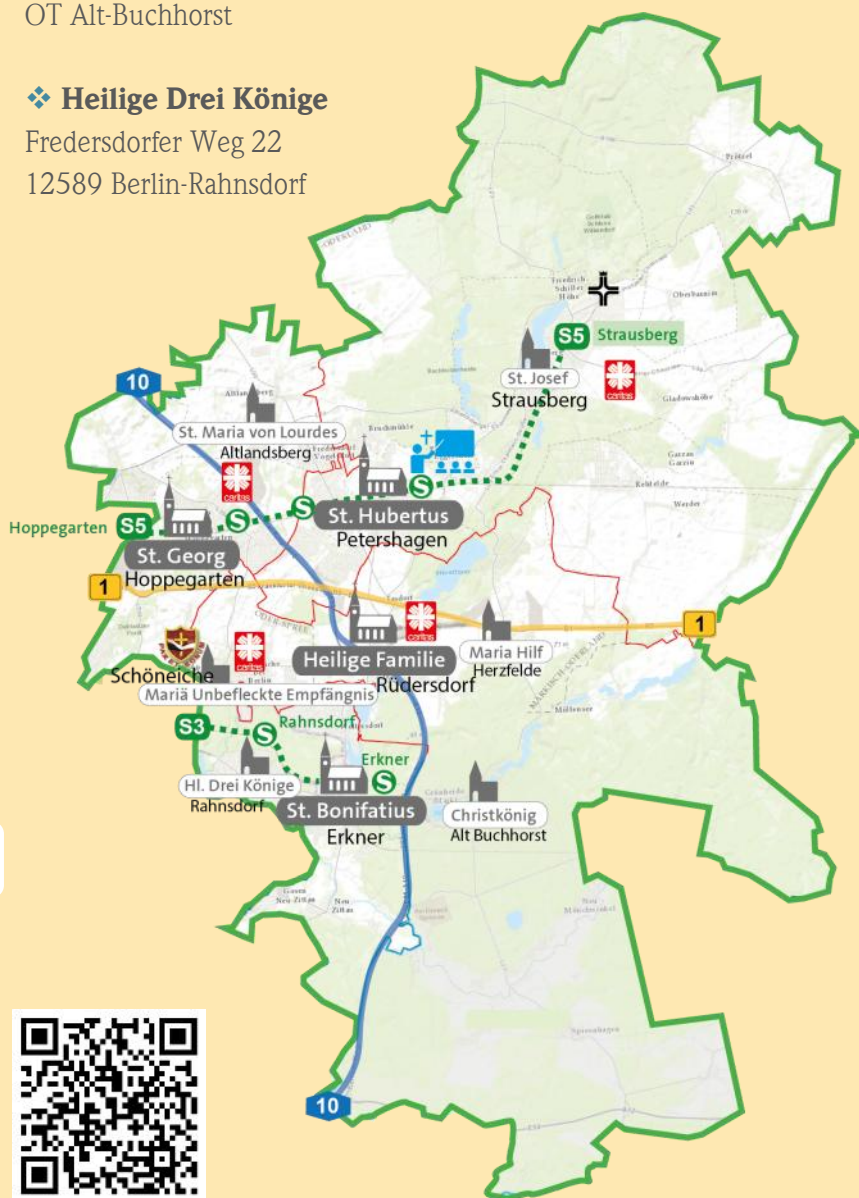
Feldweg 10 · 15537 Grünheide

OT Alt-Buchhorst

❖ Heilige Drei Könige

Fredersdorfer Weg 22

12589 Berlin-Rahnsdorf



Kontakt: www.pfarrei-jakobus.de

Zentrales Pfarrbüro

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

Elbestraße 46/47 · 15370 Petershagen

Tel. 033439 128771

E-Mail: pfarrbuero@pfarrei-jakobus.de



Spendenkonto

Katholische Kirchengemeinde

St. Jakobus Berlin – Umland Ost

IBAN DE 07 1705 4040 0020 0799 66

BIC WELADE1MOL Sparkasse MOL

Sprechzeiten Pfarrbüro, Frau Johanna May

Petershagen Mittwoch und Freitag 9 bis 13 Uhr
und nach Vereinbarung
per Mail und AB von Montag bis Freitag erreichbar

**Termine an anderen Standorten nach individueller
Absprache möglich.**



© J. L. Machatzi

**Am Gipfel zeigt das Kreuz den Weg
und Jesu Licht trägt durch den Steg.
An Lebenskreuzen bleib ich stehn,
weil seine Spuren weitergehn.
Er kennt den Schmerz, er geht voran –
und macht aus meinem Zweifel einen Plan.**

G. Röske



„unterwegs“ Das Pfarrmagazin Ihrer Pfarrei St. Jakobus wird an alle katholischen Haushalte im Pfarrgebiet verteilt, liegt an den Orten kirchlichen Lebens aus und ist online abrufbar. Wenn Sie das Magazin nicht mehr erhalten möchten, können Sie es über dieses Onlineformular <https://forms.churchdesk.com/f/VHudIWMN7d> (s. QR-Code) oder über das Pfarrbüro (Tel. 033439 128771) abbestellen. Haben Sie Fragen oder Wünsche an die Redaktion? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung unter pfarrmagazin@pfarrei-jakobus.de.